

Bericht über das

**GESCHÄFTSJAHR**

**2000**

e+s rück

e+s rück

<i>in Mio. EUR</i>	2000	+/- Vorjahr	1999	1998
Verrechnete Bruttoprämien	1 550,4	+21,9 %	1 272,3	1 160,6
Verdiente Nettoprämien	904,6	+24,4 %	727,0	739,4
Versicherungstechnisches Ergebnis	-119,0	-107,0 %	-57,5	-47,1
Zuführung zur Schwankungsrückstellung u.ä.	17,4	-10,8 %	19,5	42,4
Kapitalanlageergebnis	229,6	+43,4 %	160,1	159,6
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	27,8	+46,3 %	19,0	11,2
Jahresüberschuss	1,6	-83,7 %	9,8	-
Kapitalanlagen	3 166,8	+3,0 %	3 074,2	2 784,7
Eigenkapital einschließlich Genussrechtskapital	161,2	-	161,2	161,2
Schwankungsrückstellung u.ä.	293,2	+6,3 %	275,8	256,3
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	2 543,1	+7,2 %	2 372,1	2 187,9
Gesamte Garantiemittel	2 997,5	+6,7 %	2 809,1	2 605,4
Mitarbeiter	193	-14	207	201
Selbstbehalt	59,6 %		56,9 %	64,2 %
Schadenquote*	78,4 %		83,1 %	77,2 %
Kostenquote*	26,4 %		25,1 %	29,1 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote*	104,8 %		108,2 %	106,3 %

\*ohne Lebens-Rückversicherung

# INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorwort
2	Verwaltungsorgane
4	Vorstand
6	Die E+S Rück früher und heute
6	E+S Rück – Der Qualitätsrückversicherer für Deutschland
10	Was bietet die E+S Rück ihren Kunden?
18	Lagebericht
18	Wirtschaftliches Umfeld
20	Geschäftsverlauf
21	Prämienentwicklung
22	Spartenentwicklung in Deutschland
30	Ergebnisse unseres Auslandsgeschäfts
31	Kapitalanlagen
32	Risikomanagement
36	Personal
37	Ausblick
39	Gewinnverwendungsvorschlag
40	Jahresabschluss
42	Jahresbilanz
46	Gewinn- und Verlustrechnung
48	Anhang
50	Erläuterungen zu den Aktiva
55	Erläuterungen zu den Passiva
59	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
63	Bestätigungsvermerk
64	Bericht des Aufsichtsrats
65	Glossar



*Sehr geehrte Aktionäre, verehrte Kunden,*

ich freue mich, Ihnen an dieser Stelle berichten zu können, dass wir das neue Jahrtausend erfolgreich begonnen haben.

Das Geschäftsjahr 2000 stand für uns unter einem guten Vorzeichen: Die Weltausstellung EXPO 2000 machte Hannover zu einem Publikumsmagneten, und wir haben uns gefreut, dass wir aus diesem Anlass viele Geschäftspartner und zukünftige Kunden in Hannover begrüßen durften. Positiv entwickelte sich auch der deutsche Versicherungsmarkt, der in einigen Sparten allmählich wieder Boden gefunden hat. In dieser Phase war unsere Unterstützung und Kompetenz besonders gefragt. Unsere Erfolgsbilanz werden wir Ihnen im vorliegenden Geschäftsbericht eingehend erläutern. An unsere Aktionäre werden wir wiederum eine Rekorddividende ausschütten.



Für das Berichtsjahr 2000 können wir eine Steigerung unseres Prämienvolumens um 21,9 % auf 1,6 Mrd. EUR ausweisen. Dieses Wachstum kann man mit dem Schlagwort beschreiben: „Stärken verstärken – Schwächen reduzieren“. Unsere neuen strategischen Geschäftsfelder, insbesondere die Personen-Rückversicherung, haben wir ausgebaut – den Anteil des Schaden-Rückversicherungsgeschäfts an unserem Gesamtportefeuille haben wir aufgrund der unbefriedigenden Marktlage bewusst nicht wachsen lassen. In diesem Segment haben wir unsere ertragsorientierte Zeichnungspolitik fortgesetzt und uns ansonsten – insbesondere im defizitären Feuer-Industriegeschäft – weiter zurückgehalten. Der Schadenverlauf des Jahres 2000 wurde dadurch begünstigt, dass Großschadensereignisse weitgehend ausgeblieben sind.

Neben der Verbesserung unseres Portefeuilles und des Ertrags haben wir im zurückliegenden Geschäftsjahr den Schwerpunkt auf die Verankerung des Qualitätsmanagements in unseren Geschäftsprozessen gelegt. Als erster Rückversicherer weltweit wurde im Jahr 2000 unser Qualitätsmanagementsystem nach der ISO-Norm 9001 zertifiziert. Dieses Gütesiegel bedeutet einerseits für uns eine wichtige Anerkennung unserer Qualitätsstandards; andererseits belegt es aber auch, dass dank unseres Qualitätsmanagements die Strukturen des Unternehmens optimal auf unsere Kunden ausgerichtet sind. Den Erfolg dieses Prozesses bestätigte auch eine externe Kundenbefragung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), die uns ebenfalls eine sehr positive Einschätzung durch unsere Kunden bescheinigte.

Diesen Weg werden wir, Ihr Rückversicherer exklusiv für den deutschen Markt, weiter verfolgen. Den diesjährigen Geschäftsbericht wollen wir dazu nutzen, Sie über die neuen Aspekte unseres Unternehmens zu informieren. Aus gegebenem Anlass stellen wir in diesem Jahr unser Qualitätsmanagement in den Mittelpunkt.

Alle unsere Aktivitäten haben, wie Sie sehen werden, nur das eine Ziel: Wir wollen der Rückversicherer sein, mit dem Sie am liebsten arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Zeller', written in a cursive style.

Wilhelm Zeller  
Vorsitzender des Vorstands

### **Aufsichtsrat**

Wolf-Dieter Baumgartl,  
Hannover, Vorsitzender,  
Vorsitzender des Vorstands des  
HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie  
V.a.G.

Gerd Kettler,  
Münster, stellv. Vorsitzender,  
Vorsitzender des Vorstands des  
LVM Landwirtschaftlicher Versicherungsverein  
Münster a.G.

Manfred Bieber,  
Hannover\*

R. Claus Bingemer,  
Hannover,  
ehemaliger Vorsitzender der Vorstände der  
Hannover Rückversicherungs-AG,  
E+S Rückversicherungs-AG

Dr. Heinrich Dickmann,  
Burgwedel,  
Vorsitzender des Vorstands der  
Vereinigte Haftpflichtversicherung V.a.G.

Ass. jur. Tilman Hess,  
Hannover\*

Rolf-Peter Hoenen,  
Coburg,  
Sprecher der Vorstände der  
HUK-Coburg Versicherungsgruppe

Dr. Ing. Manfred Mücke,  
Hamburg,  
Vorsitzender der Vorstände der  
KRAVAG-SACH VaG,  
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG,  
Mitglied des Vorstands der  
R+V Versicherung AG

Anita Suing-Hoping,  
Godshorn\*

*\*Arbeitnehmersvertreter*

### **Beirat**

Dr. Edo Benedetti,  
Trient,  
Präsident des ITAS Istituto Trentino-Alto Adige  
per Assicurazioni

Wolfgang Bitter,  
Itzehoe,  
Vorsitzender des Vorstands des  
Itzehoer Versicherungsverein –  
Brandgilde von 1691 VVaG

Dieter Holl,  
Stuttgart,  
Vorsitzender des Vorstands der  
Württembergische Gemeinde-Versicherung a.G.

Ernst Köller,  
Hannover,  
Generaldirektor und Vorsitzender des  
Vorstands der CONCORDIA Versicherungs-  
Gesellschaft a.G.

Dr. Erwin Möller,  
Hannover,  
Mitglied des Vorstands des HDI Haftpflicht-  
verband der Deutschen Industrie V.a.G.

Adolf Morsbach,  
Wedemark,  
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands des HDI  
Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

## *Vorstand*

Wilhelm Zeller,  
Burgwedel, Vorsitzender

Udo Schubach,  
Hannover, stellv. Vorsitzender  
(bis 31.12.2000)

Dr. Wolf Becke,  
Hannover

Jürgen Gräber,  
Ronnenberg

Herbert K. Haas,  
Burgwedel

Dr. Andreas-Peter Hecker,  
Hannover

Dr. Detlef Steiner,  
Hannover

Dr. Michael Pickel,  
Gehrden, stellv. Mitglied



*Dr. Detlef Steiner*

Schaden-Rückversicherung  
international, Programmge-  
schäft

*Herbert K. Haas*

Finanz- und Rechnungswesen,  
Kapitalmarkt, Kredit- und  
Kautionsgeschäft weltweit,  
Informationsverarbeitung

*Dr. Michael Pickel*

Schaden-Rückversicherung  
Deutschland, Schadendienst,  
Recht





*Wilhelm Zeller*

Stabsbereich (Planung/Controlling, Investor Relations, Public Relations, Revision), Underwriting Service und -Controlling, Unternehmensentwicklung, Personal

*Dr. Wolf Becke*

Personen-Rückversicherung weltweit

*Dr. Andreas-Peter Hecker*

Rückversicherung HDI, Allgemeine Verwaltung

*Jürgen Gräber*

Schaden-Rückversicherung international, Finanz-Rückversicherung

## Die E+S Rück früher und heute

Die E+S Rück blickt auf eine mehr als 75-jährige Geschichte zurück. Seit 1966 sind unsere Aktionäre überwiegend namhafte deutsche Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Basis des

Geschäftserfolgs ist daher seit Jahrzehnten die Ausrichtung auf den deutschen Markt.

Seit dem 1. Januar 1997 nehmen wir innerhalb des Hannover Rück-Konzerns die Rolle des exklusiven Rückversicherers für den deutschen Markt ein. Damit haben wir unsere Fokussierung auf die deutsche Versicherungswirtschaft noch verstärkt.

Garantiemittel in Mio. EUR	2000
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	120,3
Genussrechtskapital	40,9
Schwankungsrückstellung u.ä.	293,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	2 543,1
<b>Garantiemittel insgesamt</b>	<b>2 997,5</b>

Unsere Garantiemittel wuchsen stetig: Zum Ende des Jahres 2000 beliefen sie sich auf insgesamt rund 3 Mrd. EUR. Die amerikanischen Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best haben diese Finanzkraft mit dem jeweils zweithöchsten Rating AA+ („very strong“) bzw. A+ („superior“) bestätigt.

## E+S Rück – Der Qualitätsrückversicherer für Deutschland

Die Rahmenbedingungen für das Rückversicherungsgeschäft haben sich in den letzten Jahren stark verändert: Der deutsche Markt wandelte sich von einem eher abgeschotteten und reglementierten Umfeld hin zu einer Landschaft, die mehr durch Übernahmen und Unternehmenszusammenschlüsse geprägt ist. Deshalb gewinnt eine zumindest gesamteuropäische Perspektive mehr und mehr an Bedeutung. In der Sachversicherung dominiert weiterhin das Kraftfahrtgeschäft. Es ist aufgrund der angespannten Ergebnissituation besonders beratungsintensiv. Der Vertrieb über das Internet und die Möglichkeit, weitere Felder der traditionellen Wertschöpfungskette eines Unternehmens auszulagern, werden immer wichtiger.

Mit der Aussage „Der deutsche Versicherungsmarkt ist unser alleiniges Betätigungsfeld“ haben wir vor fünf Jahren unsere Strategie neu definiert und alle Teile unseres Unternehmens danach ausgerichtet, damit unsere Geschäftspartner den höchstmöglichen Nutzen von uns haben. Wichtig wurden Partnerschaft, gemeinschaftliche Produktinnovation und Wissenstransfer. Hier hat uns der Qualitätsmanagementprozess besonders geholfen.

Was Ihnen, verehrte Kunden, dies bringt, möchten wir Ihnen im Folgenden erläutern:

### Warum Qualitätsmanagement?

Kostensenkung, Zeitmanagement, Produktivität, Reorganisation und Qualität sind Schlagworte, die seit langem den Wortschatz der Unternehmensberater prägen. Dabei wird leider nur eine auf unternehmensinterne Belange ausgerichtete Betrachtung angestellt. Die wichtigste Frage bleibt außen vor: „Was nützt dies unseren Kun-

den? Wie bringen wir deren Ansprüche mit unseren Zielen in Einklang?“ Genau hier setzt unser Qualitätsmanagement an. Es gibt allen Mitarbeitern einen Leitfadens und ist ein – wenn nicht sogar das wichtigste – Führungsinstrument des Unternehmens über alle hierarchischen Ebenen hinweg.

Mit unserem Qualitätsmanagement haben wir uns ohne Wenn und Aber am Kundennutzen ausgerichtet. Konkret bedeutet das: Da es um Serviceverbesserungen oder Verkürzungen der Bearbeitungszeiten geht, optimieren wir gleichzeitig unsere Prozessabläufe. Durch optimierte Prozesse erreichen wir einen höheren Nutzen für unsere Kunden. Oder anders ausgedrückt: Wir verbessern für unsere Kunden kontinuierlich die Produkt- und Dienstleistungsqualität und differenzieren uns dadurch vom Wettbewerb.

In der aktuellen Lage des Markts, die man mit Kapazitätsüberschuss auf der Rückversicherungsseite und mit permanentem Wandel in der Erstversicherungslandschaft beschreiben kann, hat Qualitätsmanagement eine besondere Bedeutung. Wir sind fest davon überzeugt, dass unsere Kunden dem Rückversicherer den Vorzug geben, der seine Kunden dauerhaft auf höchstem Qualitätsniveau bedient. Der Aspekt des günstigsten Preises tritt dagegen in den Hintergrund.

#### Gibt es ein Qualitätsmanagement für Rückversicherer?

Im vergangenen Jahr wurde unser Marktbereich Deutschland von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) erfolgreich nach DIN ISO 9001: 2000 zertifiziert. Wir haben damit weltweit als erster Rückversicherer von einem unabhängigen, gesondert akkreditierten Institut ein Gütesiegel erhalten, das als Synonym für Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit in höchstem Maße steht. Darauf sind wir stolz, denn wir sehen darin unsere unermüdliche Qualitätsarbeit bestätigt und gewürdigt.

An dieser Stelle sei ein Hinweis auf die grundlegenden Unterschiede des Qualitätsmanagementsystems eines Industrieunternehmens und eines Rückversicherers erlaubt: In produzierenden Betrieben ist heute die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9000 ff. ein deutlicher Wettbewerbsfaktor. Deshalb wird dort häufig auf den reinen Zertifizierungsvorgang abgestellt, der einen nicht unerheblichen Aufwand an formalen Vorgängen (z. B. Dokumentationen) mit sich bringt.



*Karsten Faber, Andreas Kelb*

Anders ist dies bei uns als Rückversicherer. Wir haben einen ganzheitlichen Qualitätsansatz implementiert. Dieses System ist umfassender als in vielen anderen Betrieben und stellt die Marktaktivitäten in den Vordergrund. Eine solche Zertifizierung ist damit eher vergleichbar mit der Klassifikation von Hotels nach Sternen oder mit Prüfungen der Stiftung Warentest. Die Kunden haben ein enormes Interesse an solchen Vorabprüfungen, die Verlässlichkeit und Qualität sicherstellen. Das Zertifikat dokumentiert und garantiert, dass die beschriebenen Standards auf einem System beruhen, das das Qualitätsniveau nachhaltig absichert und zugleich permanent optimiert.

## Klare Vorteile für unsere Kunden

Um unser Qualitätsverständnis mit Leben zu füllen, haben wir konkrete, kundenorientierte Qualitätsstandards, Leistungsversprechen und Qualitätsgarantien formuliert. Deren Bedeutung und Beachtung überprüfen wir regelmäßig durch Kundenbefragungen. Einige Beispiele mögen dies illustrieren:

- Unsere Kundenbeziehungen sind auf langfristige Partnerschaft ausgerichtet. Dies ist ausdrücklich festgelegt und unterscheidet uns von manchen Wettbewerbern. Es ist unser Anspruch, ein verlässlicher Partner zu sein, der den Kunden in schwierigen Zeiten nicht „im Regen stehen lässt“.
- Unsere Kundenbetreuung ist an den Kundenbedürfnissen orientiert. Persönliche Kontakte

gewährleisten eine aktive, jederzeit zeitnahe Betreuung und Beratung. Dafür stellen wir eine breite Palette traditioneller und nichttraditioneller Produkte und Lösungen für unsere Kunden bereit.

- Der Kunde wünscht schnelle Quotierungen. Bei uns erhält er sie garantiert innerhalb von drei Tagen. Wir bearbeiten alle Anfragen und Angebote schnell und unkompliziert. Und wenn wir einen Wunsch eines Kunden nicht uneingeschränkt erfüllen können, schlagen wir Alternativen vor, anstatt ihn einfach abzulehnen.
- Unser Qualitätsmanagement verlangt klar, dass wir Partnerschaften mit unseren Kunden bilden. Aufbauend auf der Arbeit unserer Underwriter haben wir deshalb eine Reihe von Veranstaltungen (Hannover Forum, Runde Tische) ins Leben gerufen, die bei unseren Kunden viel Zuspruch finden.

Wichtig ist, dass hinter all unseren Grundsätzen konkret messbare Qualitätsziele stehen. Die genannten Beispiele lassen erkennen, dass das Qualitätsmanagement für unsere Kunden erhebliche Vorteile bringt, da es die sachgerechte Ermittlung des richtigen Rückversicherungsschutzes erleichtert, die zeitlichen Aufwände in der Beschaffung und der Abwicklung minimiert und lästige Fehlerkorrekturen weitestgehend vermeidet. Unsere Standards sowie das Qualitätsbewusstsein aller Mitarbeiter wurden von den Kunden sehr positiv aufgenommen. Dies hat eine gerade abgeschlossene Analyse der letzten Kundenbefragung eindeutig belegt.



*Norbert Jungclaus, Christine Scholz, Cornelia Göhring, Dietrich Gersky*

## Wie entwickelt sich das Qualitätsmanagement bei der E+S Rück?

Die Einführung des Qualitätsmanagements vollzieht sich schrittweise. Wir haben diesen Prozess im Jahr 1997 begonnen und mit der Zertifizierung im Jahr 2000 eine wichtige Etappe erreicht. Von hier aus muss es weiter gehen. Denn um das

Gütesiegel zu behalten, genügt es nicht, den hohen Standard zu erhalten, wir müssen ihn vielmehr kontinuierlich erhöhen. In turnusmäßig wiederkehrenden Prüfungen haben wir nachzuweisen, dass unsere Arbeitsweisen sich strikt an unseren

anspruchsvollen, kundenorientierten Qualitätsstandards ausrichten. Wir sind zuversichtlich, dass sich damit das traditionelle Anbieter-/Kundenverhältnis zu einer echten Partnerschaft weiter-

entwickelt, deren Qualität sich insbesondere in schwierigen Zeiten wie den gegenwärtigen beweisen wird.

„Was wirklich zählt, ist Qualität“

Um das Qualitätsmanagement nicht nur in unserem internen Bewusstsein zu verankern, sondern auch nach außen zu kommunizieren, haben

wir mit einer neuen Werbekampagne unter dem Motto „Was wirklich zählt, ist Qualität“ begonnen:



Die Positionierung als Qualitätsführer im deutschen Rückversicherungsmarkt war oberstes Kommunikationsziel bei der Konzeption der aktuellen Anzeigenkampagne, die seit Januar 2001 in den wichtigsten Fachmedien erscheint. Was wir den potenziellen wie bestehenden Kunden vermitteln wollen, ist Folgendes: Abstrakte Merkmale wie Unternehmensgröße, -alter oder -tradition werden zwar von vielen Wettbewerbern ins Feld geführt, um Kompetenz zu suggerieren – wichtig ist jedoch immer nur, welcher nachprüfbarer Nutzen sich daraus im täglichen Geschäft wirklich ergibt. Qualität ist letztendlich das Einzige, wovon der Kunde profitiert.

An diesem Punkt setzt unsere Anzeigenkampagne an. Ein starker Text-/Bildbezug stellt sicher, dass die Botschaft schnell und kompakt beim

Empfänger ankommt. Die Headline „Was wirklich zählt, ist Qualität“ wird von Bildmotiven begleitet, die die Botschaft semantisch verdichten. Dabei sind jeweils drei gleichartige Gegenstände zu sehen, von denen jeweils einer nur durch seine Qualität überzeugt, während die beiden anderen lediglich durch Größe oder Alter gekennzeichnet sind.

Mit dieser Anzeigenkampagne haben wir ein wirksames Instrument, um die Stärken der E+S Rück zu kommunizieren und unseren Anspruch als Qualitätsführer positiv zu besetzen. Optimale Kundenansprache schafft somit die idealen Voraussetzungen für eine weiterhin erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Denn niemand wird bestreiten wollen: „Was wirklich zählt, ist Qualität.“

## Was bietet die E+S Rück ihren Kunden?

Die E+S Rück fühlt sich dem partnerschaftlichen Wissenstransfer ebenso verbunden wie der Kultur. An dieser Stelle möchten wir einen kurzen

Rückblick auf die Veranstaltungen des Jahres 2000 geben.

### Fachveranstaltungen

Ein wichtiger Baustein unserer Angebote sind die Fachveranstaltungen zu (Rück-)Versicherungs- und Managementfragen. Seit vielen Jahren führt die E+S Rück für ihre Kunden Veranstaltungen

der verschiedensten Art durch. Die stetig wachsende Zahl an Teilnehmern werten wir als Bestätigung dafür, dass wir damit ein wichtiges Kundenbedürfnis befriedigen.

### Hannover Forum

Seit 1990 findet das Hannover Forum im Hause der E+S Rück statt. Es befasst sich mit jeweils aktuellen Themen der Schadenversicherung und bietet unseren Kunden Gelegenheit, mit anerkannten Experten aus Wissenschaft und Praxis Fragestellungen des Versicherungswesens zu erörtern.

Leitmotiv der EXPO 2000 „Mensch – Natur – Technik“ Pate.

So befasste sich beispielsweise der aus der ARD bekannte Diplom-Meteorologe Jörg Kachelmann unter dem EXPO-Thema „Natur“ am 29. Juni 2000 mit der Frage „Müssen wir alle zehn Jahre mit einem Jahrhundertorkan rechnen?“ Aktuellen Anlass boten die verheerenden Stürme Anatol und Lothar im Dezember 1999, die in Schleswig-Holstein und in Baden-Württemberg schwere Verwüstungen angerichtet haben. Auch wenn sich der Referent nicht eindeutig festlegen wollte, so wurde doch deutlich, dass wir auch in unseren Breitengraden mit einer Intensivierung von Wetterextremen rechnen müssen. Eine zunehmende Nachfrage nach Sturmdeckungen scheint damit vorprogrammiert.

Unter dem EXPO-Thema „Technik“ erfolgte am 21. September 2000 mit technikbegeisterten Zedenten ein Ausflug ins emsländische Lathen. Hier wurde versucht, auf die Frage „TRANSRAPID – Verkehrsmittel der Zukunft oder nicht finanzierbare Vision?“ eine Antwort zu finden. Wie die jüngsten Verkaufserfolge zeigen, kann ganz im Sinne unseres Referenten, des Diplom-Soziologen Detlef J. Schubsky von der MVP Versuchs- und Planungsgesellschaft für Magnetbahnsysteme, resümiert werden, dass es sich beim Transrapid zweifelsfrei um ein zukunftsträchtiges Verkehrsmittel handelt. Bau und Betrieb dieses modernen



*Sven Mertens, Stefan Runge, Wilfried Haugwitz, Michaela Bruer*

Erstmals in der Geschichte des Hannover Forums haben wir im vergangenen Jahr drei eigenständige Themenblöcke in dieser Seminarreihe angeboten. Bei der Auswahl der Themen stand das

Verkehrsmittels werden komplexe versicherungstechnische Fragen auslösen und hohe Zeichnungskapazitäten, sei es im Sach- oder im Haftpflichtbereich, erfordern.

Schließlich widmeten wir dem EXPO-Thema „Mensch“ unter dem Titel „Demographischer Wandel und Unfallschutz – Eine zukünftige Herausforderung an die Unfallversicherer“ besondere Aufmerksamkeit. Prof. Dr. Christoph Josten von der Universitätsklinik Leipzig erläuterte, dass mit kunstvollen Griffen und großem handwerklichen Geschick auch der betagte und multimorbide Unfallpatient gute Aussichten auf vollständige Genesung hat.

Dr. med. Nicola-Alexander Sittaro, Leiter unseres Bereichs Personen-Risiko-Einschätzung, zog in seinem darauf aufbauenden produktbezogenen Vortrag den Schluss, dass auch für den älteren Menschen die Unfallversicherung eine sinnvolle finanzielle Absicherung vor den Folgen eines Unfalls bedeutet. Hierbei stellte er besonders die



*Christiane Wilken, Uwe Naasner, Annette Kerlin, Martin Wethkamp*

auf diese Personengruppe ausgerichteten Produktentwicklungen der E+S Rück vor.

### Seminare der Personen-Rückversicherung

Die Seminarveranstaltung des Bereichs Personen-Rückversicherung stand – ebenfalls in Anlehnung an das Leitmotiv der EXPO 2000 Mensch-Natur-Technik – unter dem Motto „Die Zukunft der deutschen Lebensversicherung im 21. Jahrhundert“. Deutsche, britische und französische Referenten, die wir aus dem Hochschulbereich und der Praxis gewinnen konnten, berichteten über alternative Formen der Organisation in der Versicherungswirtschaft sowie über Internetstrategien und aktuelle Trends aus dem In- und Ausland. Im Mittelpunkt standen weiterhin der Strukturwandel in der Versicherungswirtschaft sowie die Auswirkungen auf die künftige Produktentwicklung.

So führt auch in der Versicherungswirtschaft die zunehmende Bedeutung von Internet und E-Business zu einer erhöhten Markt- und Produkttransparenz. Über Portale, Software-Agenten oder ähnliche Werkzeuge kann ein Interessent zumindest für Standardprodukte sehr schnell und umfassend Konkurrenzvergleiche einholen und auf die eigene Person individuell zugeschnittene An-

gebote anfordern und Preisvergleiche anstellen. Insgesamt wird sich die bisherige „Informations-Asymmetrie“ zu Gunsten des Kunden verschieben; der bisherige Verkäufermarkt verändert sich zu einem Käufermarkt. Damit erhöht sich der Druck auf die Unternehmen im Hinblick auf eine klare strategische Positionierung.

Eine mögliche Erfolgsstrategie wird in einer deutlich verstärkten Kundenorientierung liegen. Versicherer, die intelligente, maßgeschneiderte Problemlösungen entwickeln, werden eine substantiell höhere Kundenbindung erreichen als Anbieter von starren und unflexiblen Fertigprodukten.

Mit steigendem Wettbewerb wird auch der Preis- und Kostendruck zunehmen. Günstige Aussichten werden daher für diejenigen Gesellschaften prognostiziert, die sich durch eine schnelle Entwicklung und Einführung innovativer Produkte von der Konkurrenz abzuheben verstehen und damit einen direkten Preisvergleich vermeiden.

Eine weitere Strategie mag für ein Unternehmen darin liegen, sich auf einen engen Bereich geschäftlicher Aktivität zu beschränken, in dem die eigentliche Kernkompetenz gesehen wird. So konzentriert sich ein Unternehmen z. B. auf die Übernahme von Versicherungsrisiken, während die übrigen Geschäftsbereiche wie Marketing, Vertrieb oder auch Vertragsadministration – für den Versicherungsnehmer unsichtbar – auf solche Unternehmen ausgelagert werden, die sich auf diese Funktionen spezialisiert haben. Durch eine optimale Auswahl und Strukturierung dieser externen Leistungen werden somit klare Kosten- und Effizienzvorteile erzielt.

Das Seminarangebot zur Personen-Rückversicherung wurde durch eine zielkundenorientierte Veranstaltung des Servicebereichs Personen-Risikoeinschätzung abgerundet. Im Rahmen einer eintägigen Veranstaltung wurden aktuelle medizinische und technische Entwicklungen erörtert, die die Zukunft der Versicherungsmedizin und Risikoprüfung nachhaltig beeinflussen werden.

Prof. Dr. Peter Martin vom Deutschen Zentrum für Altersforschung der Universität Heidelberg

### Runde Tische

Neben den Fachveranstaltungen haben wir die so genannten „Runden Tische“ institutionalisiert. Damit bieten wir unseren Kunden eine Plattform für die Diskussion mit Kollegen anderer Gesellschaften über Themen, die die Teilnehmer aus

### Runder Tisch: Allgemeine Unfallversicherung

Im Februar letzten Jahres waren wir Gastgeber für 20 Unfallversicherungs-Experten. Der Themenkatalog reichte von der Modifizierung von Progressionsstaffeln über die Kinderinvaliditätszusatzversicherung bis zur Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr. Intensiv wurde auch über

stellte in seinem Vortrag „Sterblichkeitsveränderungen im demografischen Wandel“ die Determinanten der Langlebigkeit dar – ein Thema, das insbesondere für die biometrischen Grundlagen der Rentenversicherung von wesentlicher Bedeutung ist.

In seinem Vortrag „Aktueller Stand und zukünftige Entwicklung der genetischen Forschung und Gentechnologie“ griff Prof. Dr. Holger Höhn vom Institut für Humangenetik der Universität Würzburg einen Fragenkomplex auf, der durch seine Medienwirksamkeit bereits im allgemeinen Bewusstsein der Bevölkerung verankert ist und auch die Versicherungswirtschaft zur Auseinandersetzung auffordert.

Schließlich stellten Referenten aus dem Bereich Personen-Risikoeinschätzung die Frage zur Diskussion, welchen Einfluss automatische Beurteilungssysteme auf die Risikoprüfung der Zukunft haben werden. Dabei wurden sowohl die allgemeinen Aspekte der computergestützten Selektion und Risikoprüfung aufgegriffen als auch konkret die von der E+S Rück dafür als Lösung angebotenen Expertensysteme vorgestellt.

ihrer Alltagsarbeit heraus selbst definieren. Je nach Themenwunsch stellen wir von der E+S Rück Spezialisten zur Problemlösung zur Verfügung.

die „Gesundheitsfalle Freizeitsport“ diskutiert, eine Thematik, die durch die stetig zunehmende Freizeit unserer Gesellschaft auch weiterhin besonderer Aufmerksamkeit bedarf.



## Runder Tisch: Landwirtschaftliche Haftpflichtversicherung

Die Teilnehmerzahl war mit insgesamt 28 so hoch wie nie zuvor. Ein Indiz dafür, dass das Fortschreiten des Anspruchsbewusstseins sowie die Ausweitung der Haftungsnormen auch vor der Landwirtschaft nicht Halt macht. Ausführlich wurde u. a. über die Auswirkungen des Weiß-

bachs der EU-Kommission über die Umwelthaftung debattiert. Da ist es nicht verwunderlich, dass neben anderen Fragen insbesondere das Thema „Risikomanagement in der Landwirtschaft“ breiten Raum einnahm.

## Runder Tisch: Haftpflichtschaden

Auf große Resonanz stieß auch unsere Veranstaltung „Haftpflichtschaden und Psyche“. Die wachsende Bedeutung psychischer Leiden nach Haftpflichtschäden, die auch in der obergerichtlichen Rechtsprechung vermehrt Eingang findet, hat uns veranlasst, einen Expertenkreis zusammenzurufen, um Ursachen und Wirkungen dieses Phänomens auszuloten.

Nachdem Dr. Dr. Erwin Wehking, Chefarzt der neurologischen Abteilung der Klinik am Rosengarten, Bad Oeynhausen, mit seinem Thema „Psychische Störungen nach Haftpflichtschäden – Dichtung und Wahrheit“ eine medizinische Problemerkörterung vorangestellt hatte, ging der nachfolgende Referent, Hermann Lemcke, Vorsitzender des 6. Zivilsenats des OLG Hamm, gezielt auf die juristischen „Besonderheiten bei der Abwicklung von Personenschäden mit psychischen Folgen“ ein.

Die „Besonderheiten bei der Abwicklung von Personenschäden mit psychischen Unfallfolgen“ skizzierte Jürgen Brodowski, Rechtsanwalt und Leiter der Kraftfahrthaftpflicht-Schadenabteilung der Itzehoer Versicherung/Brandgilde von 1691. Er erklärte anhand von zwei praktischen Fällen die wirtschaftliche Belastung, der die Versicherer ausgesetzt sind: Immer häufiger werden Ersatzansprüche aufgrund psychischer Folgeschäden geltend gemacht. Erschwerend kommt hinzu, dass diese durch Simulation nicht selten deutlich überhöht sind.

Schließlich fasste Andreas Kelb, Bereichsleiter der E+S Rück, die Sicht der Versicherungswirtschaft zusammen und stellte in seinem Vortrag „Personenschäden und ihre wirtschaftliche Bedeutung – Herausforderung für Erst- und Rückversicherer“ fest, dass der Aufwand für große und größte Personenschäden seit vielen Jahren weit überdurchschnittlich wächst. Hier müsse man alle Potenziale, insbesondere auch die kostenintensiven Faktoren im psychischen Bereich der Unfallopfer, ausschöpfen, um dieser Art der Kosteninflation Einhalt zu gebieten.



*Winfried Kalkmann, Simone Kaulich, Angela Sprinkmann, Hans-Jörg Wild*

### Rückversicherungskurse

Wir geben unseren Zedenten die Möglichkeit, ihre Nachwuchskräfte bei uns in speziell auf die Rückversicherungsmaterie zugeschnittenen Kursen ausbilden zu lassen. So bieten wir ein oder mehrmals im Jahr Gruppen bis zu zehn Teilnehmern in unseren Kursen die Gelegenheit, sich Ba-

siskenntnisse zur Rückversicherung anzueignen oder vorhandene Kenntnisse zu erweitern. Insgesamt konnten wir im vergangenen Jahr 21 Kursteilnehmer in unserem Haus begrüßen.

### Kulturelle Events

Für die Freunde unseres Hauses veranstalten wir jedes Jahr ein besonderes kulturelles Ereignis: unser Examenskonzert.

Im Herbst 1997 dachten wir über ein Projekt nach, das junge begabte Musiker fördert und unsere Kunden daran teilhaben lässt. Zusammen mit der Hochschule für Musik und Theater Han-

nover war die Entscheidung für die gemeinsame Ausrichtung der so genannten „Examenskonzerte“ schnell getroffen. Seit dem ersten Konzert im Sommer 1998 ermöglichen wir jährlich drei bis vier Meisterschülern dieser Hochschule den Start in eine solistische Laufbahn; zugleich bieten wir unseren Kunden im Rahmen der Seminarveranstaltung „Hannover Forum“ damit einen musikalischen Höhepunkt.

Das Konzert-Examen steht für die Meisterschüler am Ende des Studiums im Studiengang „Solo-klassen“. Verständlicherweise sind die Gelegenheiten für die Meisterschüler, mit großem Orchester auftreten zu können, sehr rar, und so mussten die Studenten ohne die Unterstützung der E+S Rück lange Wartezeiten hinnehmen, ehe sie ihr Examen ablegen konnten.

Das Zusammenwirken beider Häuser hat schließlich zu einer wundervollen Symbiose gefunden. In der barocken Atmosphäre des Galeriegebäudes der Königlichen Gärten in Hannover-Herrenhausen erleben die Kunden der E+S Rück ein Musikerlebnis der ganz besonderen Art.



*Wolfgang Mergard, Volker Döring*



**E+S RÜCK:**

*Der Rückversicherer für Deutschland*





## Wirtschaftliches Umfeld

Die Wirtschaft in den weltweit führenden Industrieländern war in der ersten Hälfte des Berichtsjahres durch eine hohe Dynamik geprägt. Im weiteren Jahresverlauf verlangsamte sich jedoch die Konjunktur in vielen Ländern, und der Anstieg der Produktion verringerte sich deutlich. Dämpfende Einflüsse gingen insbesondere vom Anstieg des Ölpreises aus. Unter den großen Industrienationen wiesen die USA mit rund 5 % das höchste Wirtschaftswachstum auf und Japan – trotz vielversprechender Ansätze in der ersten Jahreshälfte – mit 1,5 % das niedrigste. Der schwache Euro und eine starke US-Nachfrage führten innerhalb des Euroraums zu einem Exportboom, so dass die gesamtwirtschaftliche Produktion um rund 3,3 % anwuchs – der höchste Anstieg seit 1989.

Die deutsche Wirtschaft erreichte im Jahr 2000 ein Wachstum von 3,1 %. Es war damit doppelt so hoch wie im Durchschnitt des vergangenen Jahrzehnts und das stärkste seit dem durch die Wiedervereinigung bedingten Ausnahmejahr 1991. Hauptantriebskraft für die deutsche Konjunktur waren der schwache Euro und eine im Vorjahresvergleich noch einmal deutlich gestiegene Exportnachfrage. Die Verringerung der konjunkturellen Dynamik der Weltwirtschaft als auch die geldpolitische Straffung führten auch in Deutschland ab dem Sommer zu einer Konjunkturabschwächung. Im vierten Quartal wirkte sich zudem das starke Ansteigen der Energiekosten wachstumsdämpfend aus.

Die Beschäftigungssituation verbesserte sich im Jahr 2000. Gründe hierfür waren zum einen der konjunkturelle Aufschwung, aber auch die stärkere Erwerbstätigkeit von geringfügig Beschäftigten in Folge der Neuregelung des 630-DM-Gesetzes. Dagegen wuchs der private Verbrauch seit dem Sommer nur wenig. Hier machten sich die gestiegenen Lebenshaltungskosten mit einem einhergehenden Kaufkraftentzug aufgrund der erhöhten Ölpreise bemerkbar.

Die Kapitalmärkte wurden auch im abgelaufenen Berichtsjahr vorrangig durch die Entwicklung der Aktienmärkte geprägt. Ausgehend von den USA zeigten besonders Technologie-, Medien- und Telekommunikations-(TMT)-werte im

ersten Quartal des Jahres eine rasante Hausse. In Deutschland stieg der Neue Markt-Index Nemax auf immer neue Rekordhöhen. Ab März setzte allerdings eine nahezu dramatische Talfahrt insbesondere der TMT-Aktien ein, so dass der Nemax bis zum Ende des Jahres wieder 70 % seines Höchststandes verlor. Der Euro Stoxx 50 und der Dax beschlossen das Jahr ebenfalls im Minus, wenn auch deutlich moderater. Unerfreulich verlief zunächst die Entwicklung des Euro, der gegenüber seinen wichtigsten Vergleichswährungen bis zum vierten Quartal immer mehr an Wert einbüßte. Erst zum Ende des Berichtsjahrs zeigte er Tendenzen zur Erholung. Für die Bondmärkte und speziell langlaufende Staatsanleihen war 2000 dagegen ein erfreuliches Jahr. Lagen die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen zum Jahresbeginn noch bei 5,5 %, verringerten sie sich zum Jahresende auf 4,85 %.

Der deutsche Erstversicherungsmarkt befand sich im Berichtsjahr in einer Umbruchphase mit erkennbaren Tendenzen zu einer beschleunigten Neuausrichtung. Übernahmen und Fusionen, ein deutliches Interesse der Banken an den Vertriebsnetzen der Versicherer sowie die Erschließung neuer und kostengünstiger Vertriebskanäle wie dem Internet ließen erkennen, dass die Globalisierung auch die deutsche Assekuranz voll erfasst hat. Einige Anbieter sahen ihre Chance in der Größe, andere in ihrer Unabhängigkeit oder einer gezielten Nischenpolitik. Zudem werden die Kunden immer aufgeklärter; der Anspruch, ein auf die jeweiligen Bedürfnisse individuell abgestimmtes und preisoptimiertes Produkt zu erhalten, verstärkte sich.

Nach Jahren eines massiven Prämienverfalls bei zusätzlich steigenden Schadenaufwendungen konnten in der deutschen Schaden- und Unfallerstversicherung im Berichtsjahr wieder Prämiensteigerungen in einigen Sparten erzielt werden. Das Prämienwachstum fiel mit insgesamt 1,2 % allerdings moderat aus. Noch erfreulicher war es deshalb, dass auch der Schadenaufwand keine weitere Verschlechterung aufwies, so dass sich die Schadenquote mit rund 86 % (Vj. 87 %) sogar leicht verbesserte. Positive Signale für eine Erholung des Erstversicherungsmarkts kamen insbesondere aus der Kraftfahrtversicherung, in

der im Jahre 2000 erstmals wieder Beitrags-erhöhungen durchgesetzt werden konnten. Angespannt blieb dagegen die Situation in der industriellen Sachversicherung, die weiterhin von einem starken Verdrängungswettbewerb geprägt war. Im Fazit kann daher, trotz ermutigender Tendenzen in einigen Sparten, noch nicht von einer grundsätzlichen Wende der Situation bereits im abgeschlossenen Berichtsjahr ausgegangen werden.

Die Entwicklung des deutschen Lebensversicherungsmarkts ist weiterhin positiv zu bewerten. Das Berichtsjahr stand zwar eindeutig im Schatten des Vorjahres, das durch die Diskussion um die Besteuerung der Lebensversicherung eine außergewöhnliche Nachfragesituation erlebt hatte und Rekordergebnisse erbrachte. Das Neugeschäft reduzierte sich daher im Vorjahresvergleich erheblich. Beachtlich ist jedoch, dass dieses immer noch das Niveau des Jahres 1998 erreichte. Eindeutiger Gewinner innerhalb der Lebensversicherung war im Berichtsjahr die fondsgebundene Lebensversicherung mit einem starken Zuwachs, der sogar noch über dem des Vorjahres lag.

Der Rückversicherungsmarkt befand sich im Berichtsjahr ebenfalls in einem strukturellen Wandel. Die Unternehmenszusammenschlüsse der letzten Jahre haben dazu geführt, dass sich die Anzahl der Rückversicherungskunden verringert hat und die Unternehmensgröße der verbliebenen Kunden teilweise stark angewachsen ist. Hierdurch ergaben sich oftmals deutlich veränderte Rückversicherungsbedürfnisse. Während für kleinere bis mittelgroße Versicherungsunternehmen zumeist traditionelle Funktionen des Rückversicherers wie zeitlicher und räumlicher Risikoausgleich oder Kapitalersatz im Vordergrund stehen, kauften multinationale Konzerne mehr Kapazitäten zur Begrenzung ihrer Haftungen im Bereich der Naturgefahren sowie außergewöhnlicher Einzelschäden im Industriegeschäft. Ebenso ergab sich ein gesteigener Bedarf an Produkten zum gezielten Schutz bedeutender Bilanz- oder Gewinnkennziffern. Diese Situation verlangte im Berichtsjahr von den Rückversicherern ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit

und neue, auf die ganzheitliche Betrachtung einer unternehmensbezogenen Risikolage ausgerichtete Produkte.

Die Verbesserungen der versicherungstechnischen Ergebnisse der deutschen Schaden-Rückversicherung lassen – besonders im Vergleich zum negativen Vorjahr – eine Erholung erkennen. Allerdings reichen diese längst noch nicht aus, um von einer befriedigenden Situation sprechen zu können. Bedauerlich war es, dass die Sturmschäden des Vorjahres, die Orkane „Anatol“ und „Lothar“ im Dezember 1999, aufgrund ihres späten Anfalldatums nicht mehr in die Vertragsverhandlungen zum Anfang des Berichtsjahrs aufgenommen werden konnten, so dass positive Auswirkungen diesbezüglich erst im Jahresverlauf einsetzten. Verbesserungen gab es dennoch, z. B. in der Kraftfahrtsparte, dem größten Zweig der Schaden-Rückversicherung. Hier kam es zu einem Ende des Abwärtstrends der Vorjahre. Weiterhin unter Druck blieb das deutsche, hochgradig rückversicherte Segment der industriellen Feuerversicherung.

Ausgesprochen positiv stellte sich das deutsche Lebensrückversicherungsgeschäft dar. Obwohl auch die Rückversicherung die Auswirkungen des Ausnahmejahres 1999 spürte, eröffnete die nach wie vor hohe Nachfrage nach Lebensversicherungsprodukten große Potenziale. Rückversicherer, die über fundierte Erfahrungen in dieser Sparte verfügen und neue Trends, z. B. im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung unterstützten, profitierten überproportional.

Im Hinblick auf die Belastung aus Großschäden war das Berichtsjahr für die Erst- und Rückversicherungsmärkte ein gutes Jahr. Die aus Großschäden resultierenden Schadenaufwendungen zeigten eine deutliche Verringerung gegenüber den Vorjahren.

## Geschäftsverlauf

Seit dem 1. Januar 1997 ist die E+S Rück exklusiv für das Deutschlandgeschäft des Hannover Rück-Konzerns zuständig. Wir sind damit der einzige derartige Spezial-Rückversicherer für den deutschen Markt. Die Hannover Rück ihrerseits zeichnet – gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften – das internationale Geschäft. Um den vorteilhaften internationalen Risikoausgleich aufrecht zu erhalten, beteiligen sich beide Gesellschaften gegenseitig an ihren jeweiligen Geschäftssegmenten. Über diese Retrozessionen von der Hannover Rück ist unsere versicherungstechnische Rechnung auch weiterhin von den Entwicklungen der internationalen Rückversicherung beeinflusst.

Unsere Bruttoprämieneinnahmen steigerten sich mit einem Zuwachs um 21,9 % gegenüber dem Vorjahr sehr erfreulich auf insgesamt 1,6 Mrd. EUR. Dieses Wachstum resultierte dabei vorrangig aus dem Ausbau der Personen-Rückversicherung, die wiederum sowohl in ihren absoluten Zahlen (+203,9 Mio. EUR) als auch in ihrem proportionalen Anteil an unserem Gesamtportefeuille, der nun bei 31,0 % (21,8 %) liegt, deutlich erhöht wurde. Obwohl das Berichtsjahr einen Rückgang im Neugeschäft gegenüber dem Ausnahmejahr 1999 verzeichnete, waren die weiterhin bestehende Unsicherheit über die Entwicklung der staatlichen Altersvorsorgesysteme, die anhaltend gute Nachfrage nach fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie Retrozessionen von Gruppengesellschaften starke Wachstumstreiber.

Die Situation in der deutschen Schaden-Rückversicherung blieb hingegen auch im abgeschlossenen Berichtsjahr angespannt. Insbesondere in der Feuer- und Haftpflichtversicherung herrschten immer noch unzureichende Prämien und unattraktive Konditionen vor. Allerdings zeichneten sich in einigen Sparten auch Verbesserungen der Marktlage ab, wie z. B. in der Kraftfahrtversicherung. Unsere interne Vorgabe, Geschäft nur unter strikter Berücksichtigung der Profitabilität zu zeichnen, ließ somit zwar einen Ausbau des absoluten Prämienvolumens zu, führte aber zu einer weiteren Verringerung des proportionalen Anteils der Schaden-Rückversicherung an unserem Gesamtbestand auf 69,0 % (78,2 %).

Bei einem annähernd unveränderten Selbstbehalt wuchs die Nettoprämie um 24,4 % auf insgesamt 904,6 Mio. EUR.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen im Vorjahresvergleich ebenfalls an. Vorrangig aufgrund der geringen Großschadenbelastung des Berichtsjahres war diese Zunahme mit 13,4 % auf insgesamt 649,3 Mio. EUR allerdings unterproportional zum Prämienwachstum. Die Schadenquote ohne Lebensrückversicherung verringerte sich somit von 83,1 % auf 78,4 %. Das im Berichtsjahr sehr erfreuliche Neugeschäft in der Lebensrückversicherung und das damit verbundene Vorfinanzierungsvolumen führte zu einer Steigerung der Provisionsaufwendungen, so dass sich insgesamt ein deutlicher Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ergab. Dieser war auch Hauptgrund für die Verschlechterung des versicherungstechnischen Ergebnisses für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung auf -119,0 Mio. EUR (-57,5 Mio. EUR).

Die Zuführung zur Schwankungsrückstellung lag mit insgesamt 17,4 Mio. EUR annähernd auf Vorjahresniveau, so dass ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von -136,4 Mio. EUR (-77,0 Mio. EUR) resultierte.

Zusätzlich haben wir der Spätschadenreserve für das Geschäftsjahr 34,5 Mio. EUR aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung zugeführt.

Durch Nutzung der zu Beginn des Berichtsjahres sehr positiven Situation an den Kapitalmärkten sowie Ausschüttungen von verbundenen Unternehmen ist es uns gelungen, ein um 43,4 % gesteigertes Kapitalanlageergebnis von 229,6 Mio. EUR zu erwirtschaften. Da wir speziell zu Jahresbeginn die freundliche Stimmung an den Kapitalmärkten zu Gewinnmitnahmen nutzten, verringerten sich unsere Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen auf 282,8 Mio. EUR (339,8 Mio. EUR).

Auch in diesem Geschäftsjahr ist der Steuer Aufwand durch einen Sondereffekt beeinflusst. Durch die zum 1. Januar 2001 wirksam gewor-



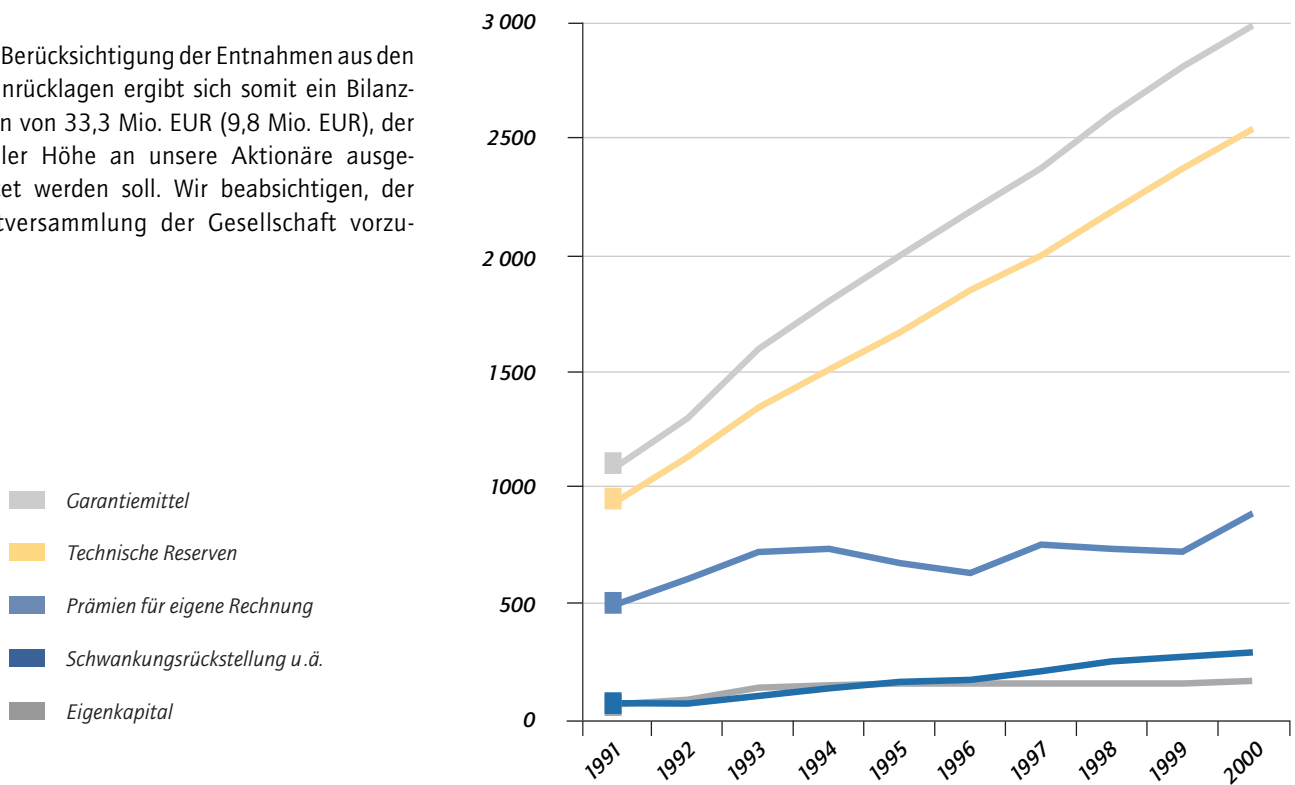
dene Änderung des Körperschaftsteuerrechts wurde es sinnvoll, Gewinnrücklagen mit Körperschaftsteuerguthaben an unsere Aktionäre auszuschütten. Dadurch waren die im letzten Geschäftsjahr aktivierten voraussichtlichen Steuerentlastungen nachfolgender Geschäftsjahre weitestgehend zu Lasten des Steueraufwands aufzulösen. Der Jahresüberschuss nach Steuern reduzierte sich daher auf 1,6 Mio. EUR (9,8 Mio. EUR).

Unter Berücksichtigung der Entnahmen aus den Gewinnrücklagen ergibt sich somit ein Bilanzgewinn von 33,3 Mio. EUR (9,8 Mio. EUR), der in voller Höhe an unsere Aktionäre ausgeschüttet werden soll. Wir beabsichtigen, der Hauptversammlung der Gesellschaft vorzu-

schlagen, die Entnahme aus den Gewinnrücklagen durch eine entsprechende Erhöhung des Grundkapitals zurückzuführen (Schütt-aus-hol-zurück-Verfahren).

#### Entwicklung der Garantiemittel (unter Berücksichtigung der vorgesehenen Kapitalerhöhung) und Prämien für eigene Rechnung

in Mio. EUR



### Prämienentwicklung

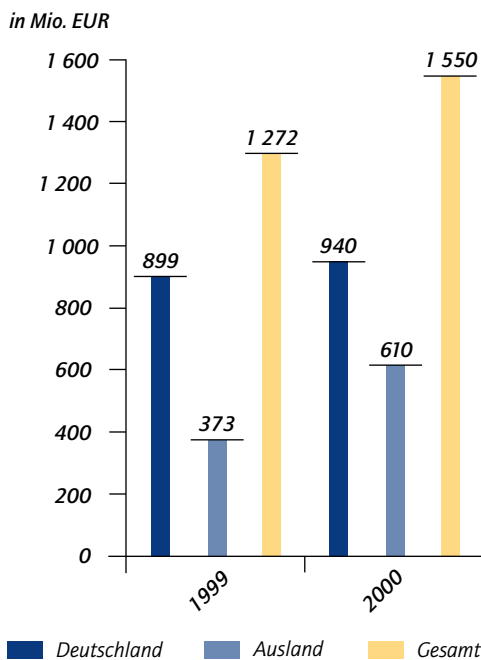
Die Bruttoprämieinnahmen stiegen im Berichtsjahr um 21,9 % auf 1,6 Mrd. EUR. Dieser Zuwachs basiert sowohl auf dem Ausbau unseres Deutschlandgeschäfts als auch insbeson-

dere auf einer deutlichen Steigerung des von der Hannover Rück übernommenen Auslandanteils.

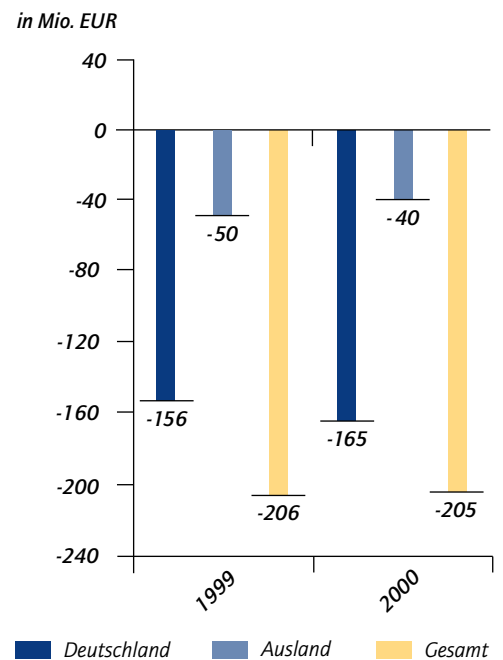
Das versicherungstechnische Ergebnis\* wurde hauptsächlich von der Entwicklung unseres deutschen Portefeuilles geprägt. Hervorgerufen durch das starke Wachstum unseres inländischen Lebensgeschäfts und den damit einhergehenden Vorfinanzierungsaufwendungen – diese müssen nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften in voller Höhe im ersten Jahr als Aufwand erfasst werden – zeigte das versicherungs-

technische Ergebnis eine Verschlechterung. Um diese Vorfinanzierungen tragen zu können, kommt unseren Retrozessionen eine hohe Bedeutung zu. Im Verbund mit der Hannover Rück haben wir diese investiven Aufwendungen über Verbriefungen in die Kapitalmärkte transferiert. Das Ergebnis des Auslandsgeschäfts wies hingegen eine Verbesserung auf.

### Entwicklung der Bruttoprämien – Aufteilung nach Deutschland und Ausland



### Entwicklung der versicherungstechnischen Bruttoergebnisse\* – Aufteilung nach Deutschland und Ausland



\* Versicherungstechnisches Ergebnis vor internen Verwaltungskosten, technischem Zinsertrag und Veränderung der Schwankungsrückstellung. Weiterhin beinhalten die Ergebnisse nicht die Zuführung zur Spätschadenreserve des Geschäftsjahrs (die Vorjahreszahlen wurden dementsprechend in den Sparten Haftpflicht und Kraftfahrt angepasst).

### Spartenentwicklung in Deutschland

Im Folgenden werden die Geschäftsverläufe pro Sparte dargestellt. Aufgrund unserer Ausrichtung als Rückversicherer für den deutschen Markt haben wir unsere Lageberichterstattung zum versicherungstechnischen Geschäft aufgeteilt. Die folgenden Spartenkommentare bezie-

hen sich ausschließlich auf unser Deutschlandgeschäft, während die Übernahmen des internationalen Geschäfts von der Hannover Rück anschließend zusammengefasst dargestellt werden.

## Feuer

Die Situation des deutschen Feuerversicherungsmarkts wurde – wie auch bereits in den Vorjahren – von der anhaltend schlechten Verfassung der industriellen Feuerversicherung geprägt. Die Prämieinnahmen in dieser Teilsparte waren, trotz des Prämienverfalls der Vorjahre, noch einmal rückläufig. Zwar fiel dieser Rückgang, verglichen mit den teilweise starken Abrieben der Jahre 1995 bis 1999, im Berichtsjahr relativ gering aus. Das marktweite Prämienvolumen für die Sparten Feuer-Industrie und Feuer-Betriebsunterbrechung betrug jedoch nur noch ca. 1 Mrd. EUR. Weiterhin setzte sich auch die Tendenz zu erweiterten Deckungskonzepten wie Extended Coverage- und All Risks-Deckungen fort, in denen bislang nicht in der Sparte Feuer-Industrie abgedeckte Risiken in einer einzigen Police mitversichert werden – oftmals ohne ausreichende Prämienanpassungen.

Die Schadenentwicklung des industriellen Feuereschäfts war demgegenüber aufgrund des weitgehenden Ausbleibens von Großschäden und außergewöhnlichen Naturkatastrophen zufriedenstellend. Somit stellte sich die Schadenquote des Geschäftsjahrs 2000 mit rund 85% als durchschnittlich für die deutsche Feuer-Industrieversicherung dar. Insgesamt ist jedoch davon auszugehen, dass ein Marktverlust von ca. 0,4 Mrd. EUR resultieren wird.

Grundsätzlich reichten die erzielbaren Preise in der Sparte Feuer-Industrie für die gesamte Versicherungswirtschaft bei weitem nicht aus, um die gewünschte Risikokapazität sowie zusätzlich erwartete Serviceleistungen angemessen zu vergüten. Obwohl im Verlauf des Berichtsjahrs erste Anzeichen einer Sanierung erkennbar waren, blieb diese Sparte insgesamt verlustträchtig.

Der deutsche Feuer-Rückversicherungsmarkt litt im Berichtsjahr ebenfalls unter einer unzureichenden Preissituation und der anhaltenden Deckungsausweitung, insbesondere in der in-

dustriellen Feuerversicherung. Als Reaktion auf diese Entwicklungen blieben die Rückversicherer bestrebt, proportionale Zeichnungen auf eine nichtproportionale Basis umzustellen. Darüber hinaus verstärkte sich der Trend, die Provisionen innerhalb proportionaler Deckungen zu reduzieren und verlustmindernde Klauseln in die Verträge aufzunehmen. Als eine weitere Gegenbewegung wurde die auf proportionaler Basis angebotene fakultative Rückversicherungskapazität weiter verringert. Um Möglichkeiten einer grundlegenden Verbesserung der negativen Marktlage in der Feuersparte zu erarbeiten, kam es zudem zu einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Erst- und Rückversicherern, in der z. B. Modelle zur Strukturverbesserung der Feuer-Portefeuilles erarbeitet wurden.

Die weiteren Teilsparte der Feuerversicherung, Feuer-Landwirtschaft und Feuer-Sonstige, verliefen hingegen erneut zufriedenstellend. Die Prämieinnahmen konnten auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Lediglich im landwirtschaftlichen Segment war eine leichte Zunahme der Schadenbelastung zu verzeichnen.

Die geschilderten Marktbedingungen haben sich auch auf unsere Geschäftsergebnisse ausgewirkt. Als Reaktion auf die angespannte Situation in dieser Sparte haben wir unsere Zeichnungen in unprofitablen Bereichen vermindert, so dass ein deutlicher Prämienrückgang um über 30% im Vergleich zum Vorjahr resultierte. Durch das Ausbleiben außergewöhnlicher Schadenbelastungen verbesserte sich jedoch unsere Schadenquote merklich. Erfreulich ist somit, dass wir im abgeschlossenen Berichtsjahr wieder ein leicht positives versicherungstechnisches Ergebnis erzielen konnten.

### Feuer

in Mio. EUR	2000	1999
Bruttoprämie	30,6	46,6
Schadenquote (%)	65,3	71,4
Versicherungstechn. Ergebnis (brutto)	0,9	- 1,9

## Haftpflicht

Die allgemeine Haftpflichtversicherung wies auch im Berichtsjahr für den Erstversicherungsmarkt wieder ein Wachstum aus, auch wenn dieses mit rund einem Prozent nur gering ausfiel. Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in der deutschen Haftpflichtversicherung auf ca. 6 Mrd. EUR. Bei einem nahezu gleichbleibenden Schadenaufwand von rund 5 Mrd. EUR und einer Schadenquote von ca. 83 % blieb der Haftpflichtbereich damit weiterhin eine Problemsparte.

Schadenschwerpunkte waren insbesondere die erweiterte Produkthaftpflichtversicherung, die Planungshaftpflichtversicherung und die Rückrufkostenversicherung. Sind die beiden erstgenannten Teilsparte bereits seit Jahren als kritisch bekannt, verschlechterte sich im Berichtsjahr speziell die Rückrufkostenversicherung. Ein Großteil der Schäden aus dieser Deckungsform wird von so genannten mikroelektronischen Teilen, wie z. B. Computerchips, verursacht. Diese haben inzwischen eine sehr verbreitete Anwendung in einer Vielzahl von Produkten gefunden. Fehlerhafte oder sogar defekte Teile können damit hohe Schadenersatzkosten hervorrufen, wenn es zu einem Ausbau bzw. sogar Rückruf der betroffenen Produkte kommen muss. Ausschlaggebend für die unerfreuliche Entwicklung dieser Teilsparte waren allerdings nicht die Risiken an sich, sondern vielmehr im Markt momentan nicht durchsetzbare risikoadäquate Prämienätze.

## Allgemeine Unfall

Die Unfallversicherung hatte im Berichtsjahr mit einem Prämienwachstum um ca. 2 % auf insgesamt rund 5,3 Mrd. EUR eine im Vergleich zum Vorjahr leicht verringerte Steigerung zu verzeichnen. Dennoch wies diese Sparte ein überdurchschnittliches Wachstum innerhalb der deutschen Schadenversicherungszweige auf. Hauptsächlich die Teilsparte Unfallversiche-

Im abgeschlossenen Berichtsjahr hat sich zudem die Nachfrage nach Vermögensschaden-Haftpflichtversicherungen für Aufsichtsräte, Vorstände und Geschäftsführer deutlich verstärkt. Diese so genannte Directors & Officers-Versicherung geriet durch Aufsehen erregende Unternehmensschieflagen in das Blickfeld der Öffentlichkeit. Erhebliche Kursverluste nach Fusionen und Börsengängen haben die Kapitalanleger sensibilisiert und nach Schuldigen sowie entsprechenden Möglichkeiten des Schadenersatzes Ausschau halten lassen.

Insgesamt zeigte das abgeschlossene Berichtsjahr wieder einmal sehr deutlich, dass die adäquate Risikoeinschätzung und -tarifizierung die zentrale Aufgabe in der Haftpflichtversicherung ist. Dies gilt nicht nur im Hinblick auf die aktuell vorliegenden Trends in der Schadenentwicklung, sondern auch mit Blick auf zukünftige Risikofelder. Beispiele hierfür sind die noch nicht abzuschätzenden Potenziale aus latenten Schadenkomplexen, wie die Auswirkung elektromagnetischer Felder oder die so genannte Cyberspace Liability. Diese Unsicherheiten bestärkten uns darin, insbesondere in der industriellen Haftpflichtversicherung weiterhin zurückhaltend zu agieren.

Die Beibehaltung unserer restriktiven Zeichnungspolitik führte im Berichtsjahr zu einer Verringerung unserer Bruttoprämieinnahmen um rund 5 %. So ist es uns auch gelungen, unsere Schadenquote leicht zu verbessern und damit ein versicherungstechnisches Ergebnis annähernd auf Vorjahresniveau zu erzielen.

Die Teilsparte Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr und Unfall-Rente zeigten sehr erfreuliche Zuwachsraten. Mit einem Marktsättigungsgrad von knapp 45 % ist das Potenzial der allgemeinen Unfallversicherung in Deutschland allerdings bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Da der Schadenaufwand marktweit auf Vorjahresniveau blieb, ergab sich in Verbindung mit dem Prämienwachstum erst-

### Haftpflicht

in Mio. EUR	2000	1999
Bruttoprämie	105,6	110,7
Schadenquote (%)	55,0	57,4
Versicherungstechn. Ergebnis (brutto)	23,4	24,0

maling seit einigen Jahren wieder eine geringfügige Reduzierung der Schadenquote.

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GdV) hatte Ende 1998 neue „Bedingungen für die Private Unfallversicherung“ empfohlen, die von den deutschen Unfallversicherern positiv aufgenommen worden sind. Der überwiegende Teil der dem GdV angeschlossenen Versicherer hat diese Bedingungen inzwischen eingeführt. Der Wettbewerb in der Unfallversicherung wird allerdings nach wie vor nicht über die Preis- oder Bedingungsgestaltung, sondern vielmehr über die Produktpolitik geführt. Diesen Trend haben wir erkannt und in Zusammenarbeit mit unseren Zedenten an den jeweiligen Kundenbedürfnissen orientierte Produkte entwickelt, die auch bereits im Markt platziert wurden. Unser Augenmerk lag dabei

im abgelaufenen Geschäftsjahr auf der Gestaltung bzw. Weiterentwicklung von bedarfsgerechten Deckungskonzepten für die Altersgruppe der Senioren. Weiterhin setzten wir unseren Service bei der Entwicklung der Kinderinvaliditätszusatzversicherung fort und bieten unseren Kunden z. B. eine speziell für dieses Produkt entwickelte Softwarelösung zur Antragsprüfung.

Unsere Prämieinnahmen in dieser Sparte beliefen sich im Berichtsjahr insgesamt auf Vorjahresniveau. Bei einer verbesserten Schadenquote, allerdings auch gestiegenen Kosten, resultierte ein im Vorjahresvergleich annähernd unverändertes versicherungstechnisches Ergebnis.

#### Allgemeine Unfall

in Mio. EUR	2000	1999
Bruttoprämie	33,3	32,9
Schadenquote (%)	56,5	61,8
Versicherungstechn. Ergebnis (brutto)	0,4	0,5

## Kraftfahrt

Die deutsche Kraftfahrtversicherung konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Prämienvolumen von ca. 20 Mrd. EUR erzielen und verzeichnete damit einen Zuwachs um ca. 3 % gegenüber dem Vorjahr. Bemerkenswert ist, dass dies das erste Wachstum seit dem Jahre 1995 war und zugleich ein Wiedererreichen der wichtigen Prämienengrenze von 20 Mrd. EUR. Fast alle deutschen Erstversicherer führten im Berichtsjahr Tarifierhöhungen für ihr Neugeschäft durch, die auch entsprechend positive Wirkungen auf ihren Bestand hatten. Daneben kam es weiterhin zu einer Abschwächung des aggressiven Preiskampfs mit gleichzeitiger Gewährung oftmals willkürlicher Rabatte, der in den letzten Jahren zu einem deutlichen Preisverfall geführt hatte.

Die Schadenseite entwickelte sich ebenfalls positiv. Die geschätzte Schadenquote von ca. 101 % liegt erfreulich unter der Vorjahresquote von 104,7 %. Die Gründe für diese Verbesserung liegen zum einen in einer Reduktion der Schadenanzahl auf ca. 9,2 Mio. (9,3 Mio.) im Berichtsjahr. Zum anderen zeigten die von der Versicherungswirtschaft eingeführten Maßnahmen zur Schadenminderung bzw. zum Aufbau eines aktiven Schadenmanagements erste Er-

folge. Trotz dieser positiven Tendenzen auf dem deutschen Erstversicherungsmarkt, die sich naturgemäß auch auf die Rückversicherungsseite auswirkten, waren insbesondere die Konditionsverbesserungen noch nicht ausreichend, um von einer grundsätzlichen Erholung ausgehen zu können. Zwar scheint die Talsohle des in den letzten Jahren teilweise dramatischen Prämienabriebs erreicht, die Erhöhungen der Einnahmeseite ermöglichen allerdings noch keine risikogerechte Preisfestsetzung. Die eingeleiteten Aktivitäten zur Sanierung der Kraftfahrtsparte müssen daher konsequent weiterverfolgt werden.

Die beschriebenen generellen Marktentwicklungen zeigten sich auch in einer Betrachtung der wichtigsten Teilsparthen der Kraftfahrtversicherung. In der Kraftfahrthaftpflichtversicherung kam es zu einer leichten Steigerung des Prämienvolumens auf ca. 12,6 Mrd. EUR (12,2 Mrd. EUR). Weitaus erfreulicher ist jedoch, dass sich auch die Schadensituation verbesserte. Dies betraf sowohl die Schadenanzahl als auch die Schadenzahlungen, so dass sich die Schadenquote dieser Teilsparte auf ca. 109 % (116 %) erholte – ein Wert, der allerdings bei weitem noch nicht als befriedigend gewertet werden kann.

Das Prämienvolumen in der Vollkaskoversicherung konnte mit ca. 5,8 Mrd. EUR (5,6 Mrd. EUR) erstmalig seit einigen Jahren wieder gesteigert werden. Da sich die Prämie pro Risiko allerdings verringerte, fiel dieser Zuwachs niedriger als das Bestandswachstum aus. Bei einer leicht erhöhten Schadenquote von ca. 96 % (94,9 %) ergibt sich somit insgesamt eine Ergebnisverschlechterung. In der Teilkaskosparte setzte sich demgegenüber die rückläufige Prämienentwicklung der Vorjahre fort. Aufgrund des weiterhin ungebrochenen Trends hin zur Vollkaskoversicherung gingen die Teilkaskoprämien auf ca. 1,7 Mrd. EUR (1,8 Mrd. EUR) im Berichtsjahr zurück. Bei annähernd gleichbleibenden Schadenbelastungen verschlechterte sich die Schadenquote somit auf ca. 75 % (72,3 %).

### Kraftfahrt

in Mio. EUR	2000	1999
Bruttoprämie	417,5	406,3
Schadenquote (%)	85,1	84,8
Versicherungstechn. Ergebnis (brutto)	19,6	6,3

Nachdem das Flottengeschäft in den zurückliegenden Geschäftsjahren von einigen Marktteilnehmern zum Teil heftig umworben wurde, entwickelte es sich im Verlauf des Berichtsjahrs positiv. Die belastenden Auswirkungen des in den letzten Jahren vorherrschenden Wettbewerbsdrucks riefen teilweise weit reichende Sanierungsmaßnahmen auf der Erstversicherungsseite hervor bzw. veranlassten einige Rückversicherer, ihre Akzeptanzbereitschaft einzuschränken.

### Transport

Die deutsche Transportsparte war im abgeschlossenen Berichtsjahr wiederum durch vorhandene Überkapazitäten und einen hieraus resultierenden hohen Wettbewerbsdruck auf dem Erst- und Rückversicherungsmarkt geprägt. Besonders in der zweiten Jahreshälfte waren auf der Erstversicherungsseite deutliche Bemühungen erkennbar, eine Marktkonsolidierung einzuleiten. Dennoch konnten Prämien erhöhungen kaum durchgesetzt werden. Die marktweiten Prämieinnahmen im Berichtsjahr blieben mit rund 1,6 Mrd. EUR somit annähernd auf Vorjahreshöhe. Auch die Schadensituation stellte sich nahezu unverändert dar. Wie bereits im Vorjahr

Es ist jedoch zu beachten, dass die bislang genannten Ergebnisse des Kalenderjahrs immer eine Mischung aus den Ergebnissen des aktuellen Geschäftsjahrs und den Abwicklungsergebnissen der Vorjahre darstellen. Für das Geschäftsjahr 2000 allein – also ohne Berücksichtigung der Abwicklungsergebnisse früherer Anfalljahre – ist für die deutsche Kraftfahrtsparte ein marktweiter Verlust von rund 1,9 Mrd. EUR – das sind rund 10 % der Geschäftsjahresprämie – zu erwarten. Auch wenn dieser Verlust damit um ca. 0,3 Mrd. EUR niedriger als im Vorjahr ausfallen wird, bestätigt diese Erkenntnis, dass es im abgeschlossenen Berichtsjahr zwar zu einer Verbesserung der Situation in der Kraftfahrtsparte gekommen ist, es allerdings verfrüht wäre, von einer grundlegenden Erholung auszugehen. Betrachtet man lediglich die Ergebnisse der im Berichtsjahr aktuell rückversicherten Risiken (Anfalljahresbetrachtung), wird die wahre Ergebnisqualität sichtbar.

Der marktweite Prämienanstieg hat sich auch auf unser Portefeuille ausgewirkt. Mit einer Steigerung um rund 3 % konnten wir unsere Bruttoprämieinnahmen gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Bei einer Schadenquote auf Vorjahreshöhe und einer deutlichen Reduktion in den versicherungstechnischen Kosten – vorrangig aufgrund reduzierter Provisionsaufwendungen – haben wir insgesamt eine erfreuliche Ergebnisverbesserung zu verzeichnen.

waren in einer anhaltend hohen Frequenz insbesondere kleinere bis mittelgroße Schäden zu verzeichnen. Daraus resultierte eine Schadenquote von ca. 76 % (74,3 %), die auch im Berichtsjahr zu weiteren Ergebnisbelastungen führte.

Die Situation auf dem Erstversicherungsmarkt wirkte sich ebenfalls auf die Rückversicherung aus. Allerdings waren hier bereits erste spürbare Verhärtungstendenzen als Reaktion auf die schlechte Marktverfassung festzustellen. So ließen sich zum einen proportionale Deckungen nur unter Schwierigkeiten erneuern. Zum anderen waren teilweise Einschränkungen im

Deckungsumfang durchsetzbar. Entsprechend kam es bei nichtproportionalen Verträgen zu Ratenerhöhungen bei einem überwiegend unveränderten Deckungsumfang.

Unsere Zeichnungspolitik spiegelt diese Entwicklungen wider. Um uns von den negativen Entwicklungen der Erstversicherungsmärkte weitestgehend abzukoppeln, bevorzugen wir verstärkt nichtproportionale Verträge. Diese machen inzwischen mehr als zwei Drittel unseres Vertragsbestandes aus. In der fakultativen Rückversicherung konzentrierten sich unsere Zeichnungen vorrangig auf die Sparte Meerestechnik sowie auf ausgewählte Risiken in den Sparten Kasko und Waren.

## Leben

Für die deutsche Lebensversicherungswirtschaft war das Berichtsjahr durch einen erheblichen Rückgang des Neugeschäfts gekennzeichnet. Die Ursache hierfür lag in der Ausnahmestellung des Geschäftsjahrs 1999 mit der Diskussion um die Besteuerung der Lebensversicherung, die zu einem erheblichen Nachfrageboom geführt hatte. Nachdem sich 1999 wachstumsmäßig als das erfolgreichste Jahr in der Geschichte der deutschen Lebensversicherungswirtschaft darstellte, war für das Berichtsjahr ein deutlicher Rückgang des Neugeschäfts voraussehbar.

Im Gegensatz zum Vorjahr bewirkte die Debatte um die Rentenreform und ihre unklaren Rahmenbedingungen im Berichtsjahr eine erhebliche Verunsicherung der potenziellen Versicherungsnehmer und demzufolge eine eher abwartende Grundhaltung. Um so erfreulicher war es, dass das Neugeschäft im Berichtsjahr mit ca. 7,3 Millionen abgeschlossenen Policen wieder das hohe Niveau des Jahres 1998 erreichte und damit sehr positiv ausfiel. Die Prämien aus dem Neuzugang an Policen gegen laufende Beitragszahlung beliefen sich insgesamt auf ca. 5,7 Mrd. EUR.

Hauptverlierer des Produktionsrückgangs waren Kapital- und Rentenversicherungen, die nicht einmal mehr die Hälfte des Neugeschäfts

Unser selektives Zeichnungsverhalten in einem weiterhin sehr angespannten Markt führte im abgeschlossenen Geschäftsjahr zu einer deutlichen Verringerung unserer Prämieinnahmen. Die Verminderung des versicherungstechnischen Verlustes ist allerdings nicht auf eine Entspannung der Schadensituation zurückzuführen, sondern resultierte vorrangig aus der Reduktion unseres Geschäftsvolumens und geringeren versicherungstechnischen Kosten.

### Transport

in Mio. EUR	2000	1999
Bruttoprämie	11,2	20,2
Schadenquote (%)	108,9	106,4
Versicherungstechn. Ergebnis (brutto)	-3,5	-6,3

aus 1999 erreichten. Im Vergleich zu den „klassischen“ Lebens- bzw. Rentenversicherungen war die fondsgebundene Lebensversicherung dagegen erneut wieder der Gewinner im Berichtsjahr. Sie überschritt mit ca. 1,2 Mio. neuen Policen sogar das hohe Neugeschäftsniveau des Vorjahres. Die jährliche Prämie aus neu eingelösten fondsgebundenen Policen gegen laufende Beitragszahlung blieb mit rund 1,3 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau. Der Marktanteil der fondsgebundenen Lebensversicherung hat sich somit nahezu verdoppelt und liegt inzwischen bei ca. 27 %. Damit hat sie im Neugeschäft inzwischen eine vergleichbare Bedeutung wie die Kapital- oder Rentenversicherung erreicht.

### Leben

in Mio. EUR	2000	1999
Bruttoprämie	246,7	160,6
Versicherungstechn. Ergebnis (brutto)	-219,2	-137,3

Durch das Rentenreformgesetz verschlechterte sich ebenfalls die gesetzliche Absicherung für jüngere Arbeitnehmer bei Berufsunfähigkeit deutlich. Für die privaten Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherungen resultierten hieraus deutliche Wachstumsimpulse, so dass auch im Berichtsjahr das gute Vorjahresergebnis wiederholt werden konnte.

Unter diesen Voraussetzungen konnten wir unsere Bruttoprämieneinnahmen im Berichtsjahr um über 50 % auf 246,7 Mio. EUR steigern; die E+S Rück gehört damit mittlerweile zu den bedeutendsten Lebensrückversicherern im deutschen Markt. Das sehr erfreuliche Wachstum unserer Bruttoprämien resultierte zum einen aus unserer Fokussierung auf das zukunftssträchtige Segment der fondsgebundenen Lebensversicherung, in dem wir über maßgeschneiderte Rückversicherungslösungen zur Finanzierung von Neugeschäft an dem rasanten Wachstum unserer Kunden teilhaben. Zum anderen ist die Steigerung unserer Bruttoprämien durch einen Nachlaufeffekt bei der Buchung der Neugeschäftsprämien des Jahres 1999 beeinflusst. Hier wurden Prämien nur zeitanteilig verbucht, so dass das volle Prämienvolumen erst im Berichtsjahr ausgewiesen werden konnte. Da sehr viele Policen im Dezember 1999 begannen, ist dieser Effekt außergewöhnlich groß.

Die gestiegene Nachfrage unserer Kunden nach Vorfinanzierung ihres Neugeschäfts spiegelt sich naturgemäß direkt in rechnungsmäßigen Verlusten in unserer Ergebnisrechnung wider, da die geleisteten Rückversicherungsfinanzierungen nach deutschen Rechnungslegungsvo-

schriften in voller Höhe im ersten Jahr abgeschrieben werden müssen. Diese Tatsache in Verbindung mit unserem erheblichen Neugeschäft sorgte dafür, dass wir auch für das abgeschlossene Berichtsjahr ein deutlich negatives versicherungstechnisches Ergebnis ausweisen. Es ist jedoch zu beachten, dass dieses negative Ergebnis als Investition zu bewerten ist, die sich durch entsprechende Rückzahlungen in den kommenden Jahren gewinnsteigernd amortisieren wird. Da wir erhebliche Teile dieser investiven Vorfinanzierungsaufwendungen in Retrozession gegeben haben, reduzierte sich der versicherungstechnische Verlust in einer Nettobetrachtung auf 85 Mio. EUR. Von großer Bedeutung innerhalb des Lebensgeschäfts ist ebenfalls die Position „technische Zinserträge“ in unserer Gewinn- und Verlustrechnung. Von den insgesamt ausgewiesenen 13,4 Mio. EUR entfiel hierbei der ganz überwiegende Teil auf unser deutsches Lebensgeschäft und relativiert somit zusätzlich das negative versicherungstechnische Ergebnis.

Der Bestand der in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen (insgesamt, zzgl. des Auslandsanteils) zeigte folgende Entwicklung (Fremdwährungsbeträge umgerechnet zu Kursen vom 31. Dezember 2000):

<i>Lebensrückversicherungsbestand (in Mio. EUR)</i>	2000	1999
Gesamtes in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
■ Versicherungssumme	42 445,2	30 096,6
■ davon in Rückdeckung gegeben	13 696,0	8 437,7
Kapitalversicherungen		
■ Versicherungssumme	40 991,9	29 173,3
■ davon in Rückdeckung gegeben	12 667,6	7 748,9
Renten- und Pensionsversicherungen		
■ 12fache Jahresrente	1 453,3	923,3
■ davon in Rückdeckung gegeben	1 028,4	688,8



## Sonstige Zweige

Unter den sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Kranken, Rechtsschutz, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Glas, Sturm, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Hagel, Tier, Technische Versicherungen, Einheit, Kredit und Kautions, Extended Coverage, Beistandsleistung, Atomanlagen-Sach, Sonstige Sachschaden, Feuer-Betriebsunterbrechung, Sonstige und Technische Betriebsunterbrechungen, Sonstige Vermögensschaden sowie Vertrauensschaden zusammengefasst ausgewiesen.

Eine unserer prämiestärksten Sparten unter den sonstigen Zweigen ist mit 27 Mio. EUR nach wie vor das Kredit- und Kautionsgeschäft. Eine auffallende Entwicklung in der Kreditsparte war die auch im abgeschlossenen Berichtsjahr anhaltende Internationalisierung der einzelnen Versicherer. Diese Tendenz ist bei unseren deutschen Zedenten ebenfalls deutlich zu spüren, deren verstärkte internationale Aktivitäten den Anteil des Auslandsgeschäfts in ihren Portefeuilles deutlich zunehmen ließ. Konnten wir im letzten Geschäftsjahr noch über die erfreulichen Auswirkungen der Sanierungsmaßnahmen im deutschen Kreditmarkt berichten, so hat sich dieser Trend im Berichtsjahr leider nicht fortgesetzt, so dass die deutschen Kreditversicherer bereits wieder unter einem einsetzenden Prämiendruck litten. Auch die Schadensituation zeigte eine negative Entwicklung. Hervorgerufen durch weiterhin hohe Insolvenzzahlen und insbesondere eine größere Einzelhandelsinsolvenz zum Abschluss des Berichtsjahrs verschlechterte sich die marktweite Schadenquote auf über 60 % (ca. 55 %). Für die deutsche Kautionsversicherung war das Berichtsjahr ebenfalls kein einfaches Jahr. In dieser Sparte wirkte sich weiterhin die Krise der deutschen Bauwirtschaft negativ aus. Das zu verzeichnende marktweite Prämienwachstum war demzufolge lediglich auf die ausgezeichnete Exportkonjunktur zurückzuführen. Die genannten Entwicklungen beeinflussten auch unser Portefeuille, so dass wir für das Kredit- und Kautionsgeschäft im Berichtsjahr ein annähernd ausgeglichenes versicherungstechnisches Ergebnis erzielten.

Die Sturmsparte war im Geschäftsjahr 2000 vorrangig durch die Auswirkungen der Winterstürme „Anatol“ und „Lothar“ des Vorjahres beeinflusst. Beide Ereignisse konnten aufgrund ihres späten Anfalldatums zunächst die Konditionsgestaltung der Vertragserneuerung 2000 nicht mehr positiv beeinflussen. Dennoch war im Verlauf des Berichtsjahrs eine leichte Verbesserung des Sturmmarkts festzustellen; Prämienhöhungen und Konditionsverbesserungen wurden, wenn auch meist nur moderat, wieder durchsetzbar. Weiterhin kam es zu einer generell verstärkten Nachfrage nach Sturmrückversicherungen. Die hohen Schadenbelastungen des Jahres 1999 hatten deutlich gezeigt, wie notwendig realistische Risikoeinschätzungen und Deckungsstrukturen sind. Insgesamt gehen wir für den deutschen Sturmmarkt davon aus, im Jahr 1999 den Tiefpunkt der jüngsten Negativentwicklung erfahren zu haben. Dennoch waren die Prämienhöhungen des Berichtsjahrs längst noch nicht ausreichend, so dass der Druck auf Prämien- und Konditionsverbesserungen auch im laufenden Geschäftsjahr bestehen bleiben muss. Unser Prämienvolumen in der Sturmsparte belief sich im Berichtsjahr auf rund 7 Mio. EUR. Aufgrund des sehr negativ belasteten Vorjahres und einer Verbesserung der Schadenquote konnten wir im Berichtsjahr wieder ein positives versicherungstechnisches Ergebnis ausweisen.

Insgesamt erzielten wir im Berichtsjahr für die sonstigen Zweige in Summe eine im Vorjahresvergleich reduzierte Prämieinnahme. Das weitgehende Ausbleiben von bedeutenden Großschadenereignissen wirkte sich deutlich positiv auf die Schadenquote aus. Wir sind somit sehr erfreut, nach dem technischen Verlust des Vorjahres im Berichtsjahr wieder ein erheblich verbessertes, positives versicherungstechnisches Ergebnis erwirtschaftet zu haben.

### Sonstige Zweige

in Mio. EUR	2000	1999
Bruttoprämien	84,1	108,3
Schadenquote (%)	56,2	75,4
Versicherungstechn. Ergebnis (brutto)	12,5	-10,1

## *Ergebnisse unseres Auslandsgeschäfts*

Als Mitglied des Hannover Rück-Konzerns sind wir in Form eines gruppeninternen Risikoausgleichs über interne Retrozessionen an den Entwicklungen der internationalen (Rück-)Versicherungsmärkte beteiligt. Deshalb werden im Folgenden die wichtigsten Auslandsmärkte des internationalen Geschäfts mit ihren wesentlichen Ereignissen dargestellt.

Die Erst- und Rückversicherungswirtschaft Europas zeigte in wichtigen Segmenten Zeichen einer Erholung im abgelaufenen Berichtsjahr. So verhärtete sich z. B. die Marktsituation in Großbritannien im Jahresverlauf deutlich. Insbesondere das Kraftfahrtgeschäft wies in der zweiten Jahreshälfte beachtliche Ratenerhöhungen auf, die auch zu positiven Auswirkungen auf der Rückversicherungsseite führten. Demzufolge hat sich unser Geschäftsvolumen in diesem Segment im Verlauf des Berichtsjahres spürbar erhöht. Die Überschwemmungskatastrophen zum Ende des Berichtsjahrs haben die Rückversicherung erfreulicherweise kaum getroffen. Obwohl es sich um die größten Flutschäden seit 40 Jahren handelte, verblieben diese zum Großteil im Selbstbehalt der Erstversicherer.

Die französische Versicherungswirtschaft war vorrangig durch die Folgen der Orkane „Lothar“ und „Martin“ zum Jahresende 1999 geprägt. Zwar konnten diese noch nicht die Vertragserneuerungen positiv beeinflussen, führten jedoch im Jahresverlauf für die Erst- und Rückversicherung in vielen Branchen der Schadenversicherung zu teilweise deutlichen Prämienerrhöhungen. Auf der Rückversicherungsseite ermöglichten Kapazitätsengpässe durch das Ausscheiden einiger Marktteilnehmer zusätzliche Prämienanhebungen, so dass unser Geschäftsvolumen aus Frankreich entsprechend anstieg und wir von den verbesserten Konditionen profitieren konnten.

Im nordamerikanischen Markt stellte sich insbesondere das Sachgeschäft weiterhin positiv dar. Konnte dieses vorrangig im Bereich der Naturkatastrophendeckungen bereits in den Vorjahren profitabel betrieben werden, ließen sich ab der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs weitere Prämienerrhöhungen durchsetzen. Obwohl unser

Geschäft seit Jahren durch die generell profitableren, nichtproportionalen Verträge geprägt ist, wurden im Berichtsjahresverlauf teilweise auch proportionale Deckungen wieder attraktiv. Ein Schwerpunkt unseres Nordamerikageschäfts blieb insgesamt die Rückversicherung durch Naturereignisse ausgelöster Großschäden. Hier stellte sich das Berichtsjahr mit einer relativ niedrigen Schadenbelastung sehr erfreulich dar. Auch unser Haftpflichtgeschäft ist im Berichtsjahr überproportional gestiegen. Hier haben wir in ausgewählten Geschäftssegmenten sich bietende Möglichkeiten wahrgenommen und auch unter Einberechnung einer vorsichtigen Spätschadenreserve-Politik gute Ergebnisse erzielt.

Unser Geschäft aus Asien verlief im Berichtsjahr insgesamt zufriedenstellend, auch wenn große Flutschäden in Thailand und Malaysia zu Belastungen für das Sachgeschäft führten. Der japanische Versicherungsmarkt wurde im Berichtsjahr von der Entwicklung der Bedingungen für die (Rück-)Versicherung von Katastrophenrisiken bestimmt. Der Anteil an proportionalen Verträgen in unserem Portefeuille hat sich spürbar zu Gunsten der profitableren, nichtproportionalen Deckungskonzepte reduziert, so dass unser Prämienvolumen aus Japan leicht zurückging. Durch das zufallsbedingte Ausbleiben von Großschäden waren die Ergebnisse aus Japan insgesamt allerdings sehr erfreulich.

In Summe hat der internationale Block unseres Geschäfts ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis erwirtschaftet. Berücksichtigt man jedoch die Erträge aus Kapitalanlagen, die diesem Geschäft betriebswirtschaftlich zuzurechnen sind, ergeben sich deutlich positive Deckungsbeiträge.

## Kapitalanlagen

Die Welt-Finanzmärkte waren im Berichtsjahr in ihren Verläufen im Wesentlichen von den Entwicklungen in den USA geprägt. Auch Europa und Deutschland konnten sich, abgesehen von geringfügigen Abweichungen, diesem Trend nicht entziehen. Das Aktienjahr erlebte dabei zwei sehr unterschiedliche Jahreshälften: Die Fortsetzung der eskalierenden Hausse im Bereich der Sektoren Technologie, Medien und Telekommunikation trug die führenden Indizes bis in den März hinein auf Höchststände, die im Verlauf des Jahres nicht wieder erreicht werden konnten. In Deutschland verzeichnete der Nemax am 10. März 2000 mit 9.603,46 Punkten einen historischen Höchststand. Insbesondere für die Titel der neuen Technologien begann danach ein teilweise dramatischer Kursverfall. Bis zum Jahresende verlor der Nemax im Vergleich zu seinem Höchststand 70 % an Wert. Der Euro Stoxx 50 und auch der Dax schlossen das Jahr 2000 mit einem Rückgang von immerhin noch 5 % ab.

Noch im Sommer konnte der bevorstehende tiefgreifende Einbruch der Aktienkurse kaum abgesehen werden. Die anhaltende Schwäche des Euro im dritten und vierten Quartal und die sich abzeichnende Eintrübung der Konjunktur in den USA beeinflussten die Entwicklung zusätzlich negativ. Auch die zum Teil stark anziehenden Preise für Energie, vornehmlich des Rohöls als Basis für nahezu alle Bereiche der Weltkonjunktur, wirkten kursbelastend.

Wir konnten uns teilweise von diesen negativen Entwicklungen abkoppeln. Die in den ersten Monaten noch günstigen Rahmenbedingungen an den Aktienbörsen haben wir wahrgenommen, um unser Portefeuille gezielt umzuschichten und dabei Kursgewinne zu realisieren. Darüber hinaus bauten wir im Verlauf des Jahres unseren Aktienbestand selektiv aus. Die Erhöhung unserer Bestände erfolgte hauptsächlich in Titeln des Stoxx 50 und in weiteren großen Werten aus den führenden europäischen Indizes.

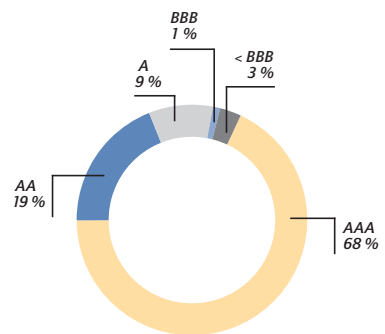
Der Euro stand, wie auch bereits im Vorjahr, im Zeichen einer zunächst ungebremsten Schwäche, die diesen gegen seine wichtigsten Part-

nerwährungen auf immer neue historische Tiefststände absinken ließ. Dieser Trend wurde erst im vierten Quartal durchbrochen, als die Befürchtungen über eine anstehende Rezession in den USA und leichte Erholungstendenzen im Europäischen Wirtschaftsraum dem Euro zu Kursgewinnen verhalfen.

Die Bondmärkte wurden ebenfalls durch die Vorgaben aus den USA dominiert. Auf die Zinserhöhungen für kurze Laufzeiten durch die US-Notenbank und die Europäische Zentralbank in den ersten Monaten des Jahres folgte eine abwartende Haltung der Notenbanken in der zweiten Jahreshälfte. Die längeren Laufzeiten entwickelten sich dagegen positiv. Standen die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen zum Jahresbeginn noch bei 5,5 %, erreichten sie mit 4,85 % im Dezember ihren Tiefstand. Wir haben auf diese Entwicklungen reagiert und die Laufzeit unseres Rentenportefeuilles leicht erhöht, u. a. durch Vorkäufe, die zum Jahresende fällig gestellt wurden.

Trotz der teilweise sehr gegenläufigen Tendenzen an den Kapitalmärkten ist es uns auch im abgeschlossenen Berichtsjahr gelungen, ein gutes Kapitalanlageergebnis von 229,6 Mio. EUR (160,1 Mio. EUR) zu erwirtschaften. Der Anstieg um 43,4 % resultierte zum einen aus deutlich höheren Erträgen aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, zum anderen profitierten wir durch realisierte Kursgewinne von der freundlichen Stimmung an den Aktienmärkten zum Jahresbeginn. Die Abgangsgewinne von 73,6 Mio. EUR wurden demzufolge auch größtenteils bereits im ersten Quartal des Berichtsjahrs realisiert. Das außerordentliche Kapitalanlageergebnis – der Saldo aus Gewinnen und Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Zu- und Abschreibungen – verdoppelt sich somit annähernd auf insgesamt 60,4 Mio. EUR. Die durchschnittliche Netto-

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere



verzinsung unserer selbst verwalteten Kapitalanlagen, d. h. ohne Depotforderungen, stieg dadurch auf 8,6 % (6,2 %).

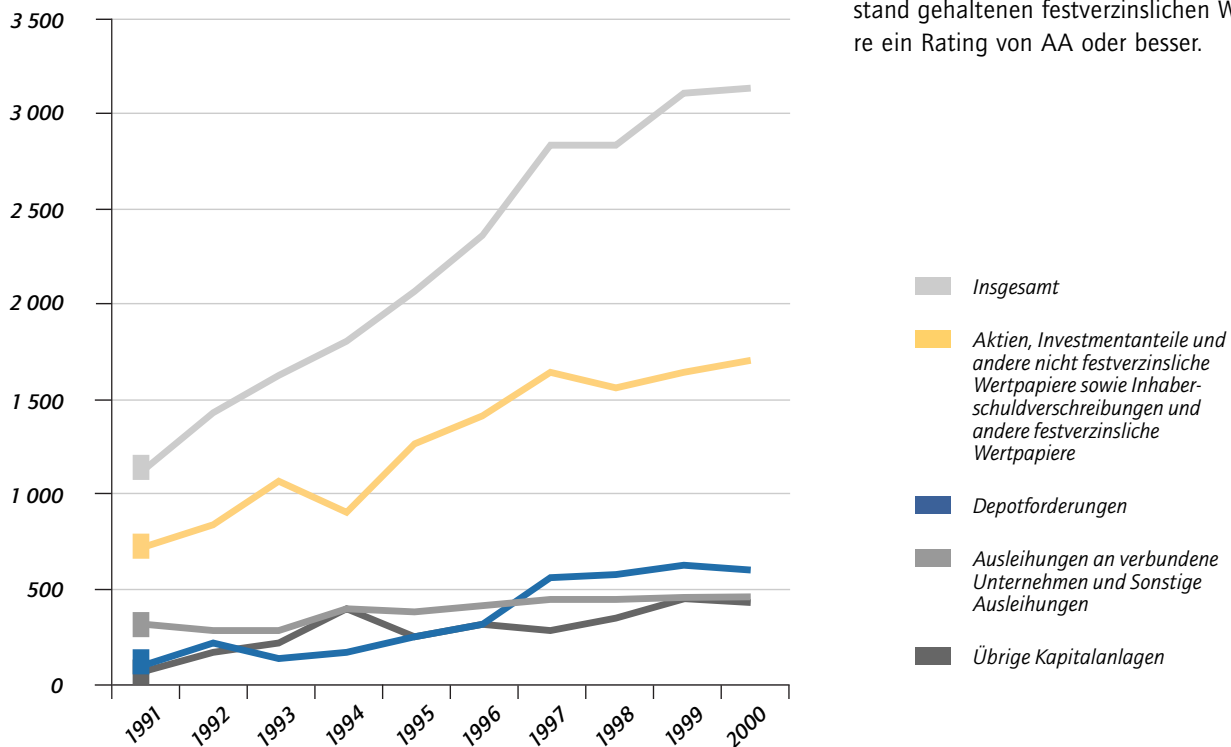
Einhergehend mit den hohen Abgangsgewinnen aus Aktien und festverzinslichen Anleihen reduzierten sich die Bewertungsreserven in unserem Kapitalanlagebestand, insbesondere die unrealisierten Kursgewinne in unseren Spezialfonds. Insgesamt ergab sich ein Rückgang un-

serer Bewertungsreserven auf 282,8 Mio. EUR (339,8 Mio. EUR) bzw. auf rund 11 % (14 %) des Buchwerts unserer Kapitalanlagen ohne Depotforderungen.

Der Kapitalanlagebestand einschließlich Depotforderungen betrug per 31. Dezember 2000 3,2 Mrd. EUR; dies entspricht einem Zuwachs um 3 % gegenüber dem Vorjahr. Den Schwerpunkt innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen bilden nach wie vor mit 65 % die zinsabhängigen Anlagen, die Aktienquote liegt bei 15 %. Die Qualität unserer Kapitalanlagen ist im Berichtsjahr auf hohem Niveau geblieben. Insgesamt haben 87 % unserer im Direktbestand gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere ein Rating von AA oder besser.

## Kapitalanlagen

in Mio. EUR



## Risikomanagement

Die Beschäftigung mit dem Thema Risikomanagement hat in den letzten Jahren einen hohen Stellenwert erlangt. Insbesondere prominente Beispiele offensichtlicher Kontrollschwächen und daraus resultierende Unternehmenskrisen haben dazu beigetragen, dass das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) am 1. Mai 1998 in Kraft getreten ist. Forderungen des Gesetzgebers, be-

standsgefährdende Risiken durch ein effizientes Überwachungssystem transparent zu machen, verstehen wir als unumgängliche Voraussetzungen zur Steuerung unseres Unternehmens.

Die Übernahme und der professionelle Umgang mit Risiken ist das Kerngeschäft eines Rückversicherungsunternehmens und zudem ein bedeutsamer Wettbewerbsfaktor. Dies gilt sowohl

aus der Sicht unserer Geschäftspartner als auch unserer Aktionäre. Erstere erwarten in unserem Unternehmen ein ausreichendes Risikokapital und eine hierauf basierende, adäquate Bewertung – z. B. durch die namhaften Ratingagenturen. Unsere Aktionäre fordern demgegenüber eine ihrer Risikoübernahme entsprechende Rendite auf ihr Investment. Beiden Erwartungshaltungen versuchen wir mit einer möglichst optimalen, aber trotzdem risikoadäquaten Kapitalausstattung zu entsprechen. Risikomanagement ist somit ein Kernelement unserer Unternehmenssteuerung.

Im Rahmen unseres übergreifenden Risikomanagementsystems erfassen wir systematisch und in regelmäßigen Abständen bestandsgefährdende Risiken im Hinblick auf ihr quantitatives Potenzial, die Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren zeitlichen Horizont. Auf operativer Ebene ist das Risikomanagement in unsere verschiedenen Geschäftsfelder eingebunden. Durch diesen Ansatz soll eine schnellstmögliche Risikoidentifizierung und -steuerung gewährleistet werden. Hierzu existieren sehr verschiedene, dem individuellen Risiko angepasste Messverfahren, die frühzeitig über mögliche Fehlentwicklungen informieren. Ein zentraler Risikokoordinator sorgt für die Überwachung, Koordinierung und Dokumentation aller eingesetzten Risikomanagementmaßnahmen und ist zudem für die übergreifende Darstellung der Risikosituation des Gesamtunternehmens zuständig. Unabhängig von diesen fest installierten Verfahren prüft die interne Revision die Einhaltung der festgelegten Prozesse in allen Funktionsbereichen unseres Hauses.

Unser Risikomanagementsystem unterscheidet im Wesentlichen drei Hauptrisikokategorien:

- Globale Risiken (externe Risiken),
- Strategische Risiken,
- Operative Risiken; diese unterteilen wir in
  - versicherungstechnische Risiken,
  - Kapitalanlagerisiken und
  - sonstige Risiken

#### Globale Risiken

Globale Risiken ergeben sich zum einen aus Änderungen gesetzlicher (einschließlich steuer-

licher) Rahmenbedingungen sowie gesellschaftlicher, demographischer oder versicherungswirtschaftlicher Entwicklungen. Zum anderen können aber auch z. B. Umwelt- und Klimaeinflüsse zu neuen Risiken führen. Wir begegnen dieser Art von Risiken durch eine laufende Überwachung von Schadentrends, einhergehend mit Schaden- und Großschadenanalysen sowie präzisen Modellen zur Ergebnissteuerung. Globale Risiken sind allerdings kaum reduzierbar oder gar zu vermeiden. Demzufolge steht auch das frühzeitige Erkennen gefährdender Entwicklungen im Mittelpunkt unserer diesbezüglichen Risikomanagementmaßnahmen.

Globale Veränderungen von Schadenpotenzialen beobachten wir zentral in entsprechenden Spezialabteilungen. So verfolgen z. B. unsere Juristen in der Schadenabteilung insbesondere die Tendenzen der weltweiten Rechtsprechung zu den Haftpflichtsparten, um das Potenzial neuer Risiken wie Elektromog oder Umweltgefahren, aber auch die Risiken aus der Nutzung neuer Medien – die so genannte Cyberspace Liability – richtig einzuschätzen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer zentralen Risiko einschätzung liegt in der Überwachung der Frequenz durch Klimaveränderungen ausgelöster Naturkatastrophen, zu der wir ausgefeilte Simulationsmodelle einsetzen. Auf Basis dieser Analysen bestimmen wir die maximal für uns tragbare Haftung und berechnen unseren eigenen Rückversicherungsbedarf.

#### Strategische Risiken

Wir sind innerhalb des Hannover Rück-Konzerns der Spezial-Rückversicherer für den deutschen Markt. Mit unserer speziellen Expertise für die Bedürfnisse der deutschen Versicherungswirtschaft entwickeln wir Rückversicherungskonzepte in allen Sparten der Schaden- und Personenversicherung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Zum Zweck eines vorteilhaften internationalen Risikoausgleichs beteiligen sich E+S Rück und Hannover Rück (als Zeichner des internationalen Konzerngeschäfts) in Form von internen Retrozessionen an ihren jeweiligen Geschäftssegmenten. Zur Sicherstellung der operativen Umsetzung unserer strategischen Vorgaben haben wir einerseits unternehmensübergreifende Kennziffern und

Controllingprozesse definiert, die den jeweiligen Beitrag eines Geschäftssegments zum Gesamtunternehmenserfolg messen und steuern. Andererseits erarbeiteten wir individuelle Messgrößen, die eine Erfolgskontrolle unserer strategischen Ziele pro Segment ermöglichen. Um die Effizienz dieser Prozesse weiter zu steigern, haben wir zudem begonnen, die einheitliche Systematik eines straffen „Top Down“-Ansatzes einzuführen, in dem strategische Vorgaben heruntergebrochen, gemessen und in Berichtsform ausgewertet werden. Hierbei kommt es wiederum zu einer Kombination allgemein gültiger und segmentspezifischer Kennziffern. Die so definierten Ziele stellen ebenfalls eine Grundlage der Erfolgsmessung und Entlohnung unseres Managements dar.

#### Operative Risiken – Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko beinhaltet in erster Linie die Gefahr, dass die für einen Versicherungsvertrag kalkulierte Prämie nicht ausreicht, um die hieraus resultierenden Schadenbelastungen auszugleichen. Mögliche Ursachen hierfür können in unzutreffenden Kalkulationsannahmen oder -modellen, unerwarteten Schadenentwicklungen oder unzureichenden Rückstellungen liegen. Auch eine zu geringe eigene Rückversicherung oder der Ausfall von Rückversicherern bilden Risikopotenziale.

Die Höhe des von uns akzeptierten versicherungstechnischen Risikos ist in unseren verbindlichen Zeichnungsrichtlinien festgelegt, die detailliert vorgeben, welche Risiken bis zu welcher Höhe übernommen werden können. Diese Richtlinien werden jährlich inhaltlich überprüft, gegebenenfalls angepasst und in ihrer Einhaltung regelmäßig kontrolliert.

Um die Vereinbarung ausreichender Prämien sicherzustellen, nutzen wir verschiedene Instrumente zur Steuerung der Profitabilität unserer Rückversicherungsverträge. Hierzu existieren für jedes Geschäftssegment konkrete Mindestrenditen, die als Basis der Prämienkalkulation zu verwenden sind. Eine so genannte Bezugs-/Bedarfsanalyse ermittelt kurz nach Abschluss bzw. Erneuerung eines Geschäfts, inwieweit die quotierten Prämien am Markt er-

zielbar waren. Weiterhin prüft eine Deckungsbeitragsrechnung – auf einer Einzelvertragsbasis – die tatsächlich erzielte Ergebnisqualität. Von uns verwendete Reserveberechnungen, die im Rückversicherungsgeschäft häufig wesentlichen Einfluss auf den Ergebnisverlauf haben, werden von unabhängigen, externen Experten überprüft und nicht zuletzt von unseren Wirtschaftsprüfern kontrolliert. Insbesondere in der Schaden-Rückversicherung sorgt dieses ineinander greifende System dafür, dass Risiken ergebnis- und nicht volumenorientiert gezeichnet werden.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Begrenzung des versicherungstechnischen Risikos sowie zur Ergebnisstabilisierung ist die Retrozession, also die Weiterrückversicherung von Risiken oder Risikoteilen, die von uns in Deckung genommen worden sind. Risiken in diesem Bereich ergeben sich dadurch, dass Prämien immer zu Beginn einer Vertragslaufzeit zu zahlen sind, allerdings bis zum Ausgleich eingetretener Schäden lange Zeiträume vergehen können – teilweise sogar Jahrzehnte. Eine intensive Bonitätsprüfung muss daher sicherstellen, dass unsere Geschäftspartner auch nach solch langen Zeiträumen in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Auswahl unserer Retrozessionäre erfolgt deshalb auf Basis eines abgestuften Verfahrens, das die voraussichtliche Abwicklungsdauer eines Geschäfts berücksichtigt. Darüber hinaus orientieren wir uns an den Beurteilungen der international anerkannten Ratingagenturen, deren Analysen wir durch Einschätzungen eigener, exklusiv hierfür eingerichteter Stelle vervollständigen.

#### Operative Risiken – Kapitalanlage Risiken

Unsere Risiken im Kapitalanlagebereich bestehen vorwiegend aus Kurs-, Zinsänderungs-, Ausfall- und Währungsrisiken. Da die Kapitalanlageergebnisse eine wesentliche Ertragsquelle eines Rückversicherungsunternehmens sind, können Schwankungen auf den Kapitalmärkten beachtliche Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigen – durchaus vergleichbar mit den Effekten größerer Naturkatastrophen. Unsere Kapitalanlagepolitik zielt deshalb in erster Linie nicht darauf ab, eine unbedingte Renditemaximierung zu erwirtschaften. Viel-

mehr ist es Ziel, den Kapitalanlageertrag unter der Bedingung eines begrenzten und eindeutig definierten Risikos zu optimieren.

Da die Kapitalanlagebestände eines Rückversicherers größtenteils auf Zuflüssen (Prämien) basieren, die im Hinblick auf zukünftige Schadenzahlungen zurückgestellt werden, richtet sich auch deren Anlage nach der Struktur des Rückversicherungsgeschäfts. Um Währungsrisiken auszuschließen, investieren wir unsere Kapitalanlagen in den Währungen, in denen die zukünftigen Schadenzahlungen erfolgen werden (kongruente Währungsbedeckung). Gleichmaßen sind bei der Festlegung der Laufzeiten und der Wahl der Anlagekategorien die voraussichtlichen Auszahlungszeitpunkte von Bedeutung (Laufzeitkongruenz). Zusätzlich begrenzen wir die Anlagerisiken durch die Auswahl von Schuldnern mit hoher Bonität.

Die Disposition unserer Kapitalanlagen erfolgt im Rahmen detaillierter Kapitalanlagerichtlinien, die laufend überprüft und gegebenenfalls – nach Entscheidung durch den Gesamtvorstand – angepasst werden. Die Einhaltung dieser Richtlinien und die damit verbundene Berücksichtigung definierter Limits wird unter anderem durch eine strikte Funktionstrennung zwischen dem Handel und der Abwicklung der Kapitalanlagedispositionen gewährleistet. Zudem führen wir regelmäßige Prüfungen durch, beispielsweise mit Blick auf die Gewichtung der Kapitalanlagen (z. B. die Aktienquote), deren Qualität (z. B. das Emittentenrating) oder die definierten Limits pro Emittent. Nicht zuletzt wird eine tägliche Bewertung des Gesamtbestands sowie der sich ergebenden schwebenden Gewinne und Verluste vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente nutzen wir ausschließlich zur Absicherung vorhandener Kapitalanlagebestände gegen Kurs-, Zins-, Währungs- und Ausfallrisiken sowie als Ersatz für Wertpapierkäufe; ihre Kontrolle erfolgt durch Mark-to-Market Bewertungen und entsprechende Sensitivitätsanalysen.

## Operative Risiken – Sonstige Risiken

Unter sonstigen Risiken verstehen wir insbesondere die Risiken der IT sowie der Human Resources. Der Ausfall technischer Einrichtungen, insbesondere der DV-Infrastruktur und eine damit verbundene Nichtverfügbarkeit von Anwendungen, bedeuten ein wesentliches Risiko für unser Unternehmen. Zur Verhinderung derartiger Beeinträchtigungen setzen wir neueste Schutztechnologien und effiziente Maßnahmen zur Abwehr von Viren ein. Auch vorausschauende bauliche Vorkehrungen, aktive Brandschutzmaßnahmen sowie eine unterbrechungsfreie Stromversorgung sollen die Verfügbarkeit unserer DV-Systeme sicherstellen. Des Weiteren erarbeiteten wir Notfallpläne und Sicherheitsrichtlinien, die Maßnahmen und Verhalten in außergewöhnlichen Situationen festlegen. Alle getroffenen Sicherheitsvorkehrungen sind zentral dokumentiert und werden in ihrer Einhaltung regelmäßig überprüft. So verlief z. B. auch die Umstellung unserer Systeme zum Jahreswechsel 1999/2000 aufgrund intensiver Vorbereitungen problemlos. Ebenso konnten Virusangriffe an den Stellen, an denen wir mit den weltweiten, öffentlichen Datennetzen verbunden sind, abgewehrt werden.

Rückversicherung ist eine sehr komplexe Finanzdienstleistung, deren Erfolg maßgeblich von der Expertise und der Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter abhängt. Für uns ist es daher wichtig, auch in Zukunft hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte einstellen zu können und diese dauerhaft an unser Unternehmen zu binden. Hierzu pflegen wir beispielsweise intensive Kontakte zu verschiedenen Universitäten und legen großen Wert auf unsere internen Personalentwicklungsmaßnahmen und Fortbildungsangebote. Die Einführung eines Potenzialerkennungssystems und eines Bewertungsprozesses für Vorgesetzte soll unsere Personalarbeit zusätzlich verbessern.

## Einschätzung der Risikolage

Wir sind als Rückversicherer mit einer Vielzahl von Risiken und Chancen konfrontiert, die unmittelbar mit unserer unternehmerischen Tätigkeit verbunden sind und daher einen Einfluss auf unsere Ertrags- und Vermögenslage haben

## Personal

Für uns als hochspezialisiertes Finanzdienstleistungsunternehmen sind Qualifikation und Motivation unserer Mitarbeiter entscheidende Erfolgsfaktoren. Auch im Berichtsjahr bauten wir deshalb unser Angebot an Personalförderungsmaßnahmen weiter aus, um unsere Mitarbeiter durch verbesserte und attraktivere Rahmenbedingungen in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Mit einem breiten internen und externen Angebot von Schulungsprogrammen boten wir zielgerichtete Maßnahmen, die sich an dem jeweils individuellen Bedarf unserer Mitarbeiter – ermittelt in den jährlichen Mitarbeitergesprächen – ausrichteten. Hierbei nutzten wir zum einen externe Dozenten, wichtiger aber noch, ebenfalls einen internen „Coaching-Pool“ aus eigenen Mitarbeitern, die als Referenten ihr Fachwissen weitergaben. Mit dieser Form der Weiterbildung möchten wir zum einen den hausinternen Prozess der praxisorientierten Wissensübermittlung unterstützen, gleichzeitig aber auch die Entwicklung sozialer Kompetenzen und Präsentationsfähigkeiten fördern. Als neuen Baustein innerhalb unseres Weiterbildungsprogramms führten wir ein interaktives Unternehmensplanspiel ein. Mit diesem sollen insbesondere junge Nachwuchskräfte durch eine realitätsgetreue Simulation eines Versicherungsbetriebs die komplexe Struktur eines solchen Gesamtunternehmens besser kennen und steuern lernen: ein System, das wir ab dem Berichtsjahr auch unseren Kunden anbieten.

Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und persönlicher Flexibilität haben wir die Möglichkeit neuer Formen von Arbeitszeitmodellen, basierend auf Telearbeitskonzepten, untersucht. Ziel war die Ausweitung der örtlichen Flexibilität

können. Auf der derzeitigen Basis unserer Erkenntnisse sehen wir jedoch keine Risiken, die den Fortbestand unseres Unternehmens kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten.

und Arbeitszeitsouveränität unserer Mitarbeiter, um ihnen durch weitgehende Selbstverantwortung ein Mehr an dispositiver Freiheit zu ermöglichen. In diesem Rahmen führten wir erfolgreich ein Pilotprojekt durch, so dass wir das Angebot einer „außer Haus“-Arbeit zukünftig einer erweiterten Anzahl von Mitarbeitern zugänglich machen werden.

Die konstant fortschreitende Weiterentwicklung der Rückversicherungsbranche und die damit einhergehende Komplexität der an uns gestellten Herausforderungen haben uns dazu veranlasst, im Berichtsjahr alle Positionen unserer Führungskräfte, einschließlich der Vorstände, nach einem detaillierten System zu bewerten. Sorgfältig zusammengestellte Bewertungsteams sorgten dabei für ein hohes Maß an Objektivität. Diese Aktivitäten werden wir in Zukunft noch weiter ausdehnen und ebenfalls als Grundlage für eine unternehmensweite erfolgsorientierte Vergütung nutzen, bis hin zur Einführung eines virtuellen Aktienoptionsplanes auf einer Hannover Rück-Gruppenbasis.

Nicht zuletzt beteiligen wir uns an den drei Säulen der Altersvorsorge. Neben den Beiträgen zur gesetzlichen Altersversorgung ist ein neues Versorgungswerk einer rückgedeckten Unterstützungskasse für alle Mitarbeiter und Führungskräfte ins Leben gerufen worden. Hierfür bringt das Unternehmen die Beiträge nach einer entsprechenden Staffel voll auf. Weiterhin unterstützen wir die mitarbeitereigenen Aufwendungen für eine Eigenvorsorge durch eine so genannte Anschubfinanzierung, auf deren Basis Altersvorsorge durch Gehaltsumwandlung auf Einmalprämienbasis möglich ist. Damit können unsere Mitarbeiter heutiges Einkommen mit nachrangiger Steuerpflicht in die Zukunft



verlagern. Rund 50 % unserer Mitarbeiter haben inzwischen von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Zum Ende des Berichtsjahrs beschäftigten wir 193 Mitarbeiter (207); die Mehrzahl hiervon, nämlich 58 %, sind Frauen. Die Personalaufwendungen beliefen sich auf über 14,2 Mio. EUR. Die Aufwendungen für Renten und Altersteilzeitprogramme betragen insgesamt fast 600 TEUR.

Wir danken unseren Mitarbeitern für ihr großes Engagement und ihre Einsatzbereitschaft im

## Ausblick

Für das laufende Geschäftsjahr ist sowohl für die Weltwirtschaft als auch für den deutschen Wirtschaftsraum nach derzeitigen Erkenntnissen von einer abgeschwächten Konjunkturerwicklung auszugehen. Insbesondere aus den USA werden aufgrund des verlangsamten Wachstums des Bruttoinlandsprodukts dämpfende Impulse erwartet; gleiches gilt für die bedeutenden Länder des Euroraums. Diese Entwicklung wird in Deutschland voraussichtlich zu einer Abschwächung der Exportnachfrage führen, dem entscheidenden Wachstumstreiber der letzten Jahre. Eine leichte Aufwertung des Euro würde ein weiteres Hemmnis für den Export bedeuten. Positive Einflüsse könnten demgegenüber aus einer Zunahme des privaten Konsums resultieren, der von Steuersenkungen und steigenden Nettolöhnen profitieren wird. Die Einflussnahme des Geldmarkts wird aller Voraussicht nach gering sein, da kaum größere Änderungen der Leitzinsen bis zum Jahresende erwartet werden.

Aus den Erkenntnissen, die wir im Rahmen unserer letzten Vertragsverhandlungen gewonnen haben – diese finden in der Regel einmal jährlich und zumeist zum 1. Januar eines Jahres statt –, ergeben sich für unsere einzelnen Geschäftssegmente wieder unterschiedliche Erwartungen für das laufende Jahr. In der deutschen Schaden-Rückversicherung gehen wir von einer anhaltend angespannten Situation aus, auch wenn Verbesserungen während der Vertragserneuerungen erkennbar waren. Dies gilt

Berichtsjahr, ohne die der Erfolg unserer Gesellschaft nicht möglich gewesen wäre. Besonders hervorheben möchten wir in diesem Jahr auch den Einsatz unserer Mitarbeiter bei der Betreuung unserer vielen Gäste aus dem In- und Ausland, die uns anlässlich der Expo 2000 in Hannover besucht haben. Dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten danken wir für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

insbesondere für die Kraftfahrtsparte, die als größter Zweig der deutschen Schadenversicherung den höchsten Sanierungsdruck, aber auch -erfolg zeigte. Hier werden sich demzufolge Prämien- und Konditionsverbesserungen fortsetzen. Auch in der deutschen Haftpflichtversicherung waren weitere Erholungstendenzen festzustellen, so dass Erhöhungen der Originalraten auf der Erstversicherungsseite durchgesetzt werden konnten. Weiterhin bemühen sich Erst- und Rückversicherer, Deckungsausweitungen einzugrenzen bzw. zurückzufahren sowie unprofitable Verträge zu beenden – ungeachtet einer möglichen Reduzierung ihres Prämienvolumens. Trotz dieser positiven Signale erwarten wir jedoch in dieser Sparte, vor allem im eigentlichen Problembereich der industriellen Haftpflicht, im Geschäftsjahr 2001 noch keine grundlegende Erholung. Ähnliches gilt für die deutsche Feuer-Industrieversicherung, in der Prämien und Bedingungen auch im laufenden Geschäftsjahr bei weitem nicht ausreichend sein werden, um dieses Segment profitabel zu betreiben. Dies gilt trotz einer in der letzten Erneuerungssaison erkennbaren Marktverhärtung. Sowohl Erst- als auch Rückversicherer beurteilen angebotene Risiken inzwischen konsequenter auf der Basis ihrer Profitabilität. Somit kam es verstärkt zu Kündigungen schadenbelasteter Verträge und zu einem einsetzenden Rückzug aus besonders unattraktiven Segmenten, wie z. B. dem Großrisikobereich. Allerdings gehen wir nicht davon aus, dass diese Sanierungstendenzen bereits im lau-

fenden Geschäftsjahr entscheidende Verbesserungen bewirken werden.

Optimistischer schätzen wir die Entwicklung des Auslandsgeschäfts ein, das die E+S Rück in Form des internen Risikoausgleichs von der Hannover Rück erhält. So ist in nahezu allen Auslandsmärkten der Negativtrend der Vorjahre zum Stillstand gekommen. In einigen Märkten waren bereits erste – teilweise sogar deutliche – Prämien- und Konditionsverbesserungen zu verzeichnen. Dies gilt insbesondere für den Londoner Markt, Lateinamerika und einige bedeutende Segmente in den USA.

Die Ergebnissituation eines Rückversicherers ist immer auch abhängig von der Entwicklung der Großschadenbelastung. Nach einem erfreulichen Berichtsjahr würde ein erneut moderater Großschadenanfall das Erwirtschaften erfreulicher Ergebnisse im laufenden Geschäftsjahr erheblich erleichtern. Prognosen in diesem Bereich sind allerdings naturgemäß schwer zu erstellen. Das laufende Geschäftsjahr ist bis zum Berichtsdatum von großen Naturkatastrophen glücklicherweise verschont geblieben. Allerdings bedeuten der Großbrand in einer deutschen Druckerei sowie die Explosion und der letzte Untergang einer Ölbohrplattform vor Brasilien voraussichtlich auch für unser Portefeuille beachtliche Großschäden.

Die Personen-Rückversicherung stellt sich nach wie vor sehr positiv dar. Potenzial bietet insbesondere die geplante Reform der gesetzlichen Altersvorsorge. Als Ausgleich für die vorgesehene Absenkung des Rentenniveaus sieht die so genannte „Riester-Rente“ eine stärkere private Vorsorge vor – gefördert durch Steuer-

vorteile und staatliche Zulagen. Eine wichtige Säule der zusätzlichen Altersvorsorge wird dabei die private Lebensversicherung sein. Obwohl die genauen Anforderungen an die Struktur einer Lebensversicherung zur Gewährung staatlicher Förderungen bei Drucklegung noch nicht vollständig festgelegt waren, gehen wir von einer positiven Auswirkung für den deutschen Lebenserst- und -rückversicherungsmarkt aus. Generell erwarten wir eine weiterhin starke Nachfrage nach fondsgebundenen Lebensversicherungen, die einen immer stärkeren Marktanteil zu Lasten der klassischen kapitalbildenden Police erlangen werden. Weitere Wachstumsimpulse sollten aus der privaten Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung resultieren: Ausgelöst durch das Rentenreformgesetz hat sich die gesetzliche Absicherung von Arbeitnehmern verschlechtert, so dass auch hier der Bedarf an privater Vorsorge voraussichtlich zunehmen wird. Nicht zuletzt ist es unser Ziel, auch im Jahr 2001 den engen Kontakt mit unseren Kunden aufrecht zu erhalten und diese mit unserer Expertise bei der Entwicklung neuer Produkte zu unterstützen.

Die Kapitalanlageergebnisse sind naturgemäß schwer zu prognostizieren. Unterstellt man ein annähernd gleichbleibendes Zinsniveau, gewinnt die Entwicklung der Aktienmärkte eine noch höhere Bedeutung. Wir erwarten jedoch in einem normalen Szenario, ohne anhaltende Einbrüche der Aktienmärkte, im Jahr 2001 erneut ein erfreuliches Kapitalanlageergebnis erwirtschaften zu können.

Im Saldo gehen wir somit davon aus, unser Ertragsziel auch im laufenden Geschäftsjahr wieder erreichen zu können.

## **Verbundene Unternehmen**

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine an-

gemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 (1) AktG sind uns nicht entstanden. Durch die getroffenen Maßnahmen wurden wir nicht benachteiligt.

## Garantiemittel

Die Garantiemittel stellen das in unserem Unternehmen theoretisch verfügbare Gesamtkapital zur Deckung tatsächlicher und möglicher Verpflichtungen dar. Entspricht die Hauptver-

sammlung unseren Vorschlägen für die Verwendung des Bilanzgewinns und der Erhöhung unseres Grundkapitals, so setzen sich die Garantiemittel wie folgt zusammen:

<i>in Mio. EUR</i>	<i>2000</i>	<i>1999</i>
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	120,3	120,3
Genussrechtskapital	40,9	40,9
Schwankungsrückstellung u.ä.	293,2	275,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	2 543,1	2 372,1
<b>Garantiemittel insgesamt</b>	<b>2 997,5</b>	<b>2 809,1</b>

Die Garantiemittel betragen 324,5 % (388,2 %) der Prämien für eigene Rechnung; hierin ist das

Eigenkapital (einschließlich Genussrechtskapital) mit 17,4 % (22,3 %) enthalten.

## Gewinnverwendungsvorschlag

Wir beabsichtigen, der Hauptversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinns vorzuschlagen:

	<i>EUR</i>
Dividende auf das gewinnberechtigte gezeichnete Kapital von EUR 15 119 105,45	33 300 000,-

Weiterhin beabsichtigen wir, der Hauptversammlung eine Erhöhung des Grundkapitals vorzuschlagen (Schütt-aus-hol-zurück), so dass

31,7 Mio. EUR hiervon bei entsprechender Beschlussfassung zurückfließen werden.

# JAHRESABSCHLUSS

---



Aktiva	2000				1999
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				9 663	9 663
davon eingefordert:					
TEUR - (1999: TEUR -)					
B. Immaterielle Vermögensgegenstände:					
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				576	3 379
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			50 426		52 159
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		307 605			284 564
2. Beteiligungen		17 755			17 755
			325 360		302 319
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		785 700			604 507
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		892 895			986 690
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		1 154			1 285
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	271 399				264 662
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	172 086				158 777
c) übrige Ausleihungen	23 008				23 008
		466 493			446 447
5. Einlagen bei Kreditinstituten		65 833			89 346
6. Andere Kapitalanlagen		5			5
			2 212 080		2 128 280
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			578 899		591 430
				3 166 765	3 074 188

Passiva	2000		1999	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital			24 783	24 783
II. Kapitalrücklage			58 305	58 305
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		256		256
2. andere Gewinnrücklagen				
Stand 1.1.2000	36 937			36 937
Entnahme	-31 700			-
		5 237		36 937
			5 493	37 193
IV. Bilanzgewinn			33 300	9 800
				121 881
				40 903
<b>B. Genussrechtskapital</b>				
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		147 683		116 627
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		37 559		27 387
			110 124	89 240
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		469 662		473 722
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		170 009		195 723
			299 653	277 999
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		2 788 611		2 625 818
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		698 852		653 026
			2 089 759	1 972 792
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		688		986
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		2		161
			686	825
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			293 180	275 765
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		44 682		40 349
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1 810		9 096
			42 872	31 253
				2 836 274
				2 647 874





Passiva	2000		1999	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			10 337	9 837
II. Steuerrückstellungen			47 703	55 302
III. Sonstige Rückstellungen			14 978	15 141
			73 018	80 280
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				275 252
			259 653	
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			97 706	198 450
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:				
TEUR 44 658 (1999: TEUR 64 102)				
II. Sonstige Verbindlichkeiten			8 184	16 568
davon				215 018
aus Steuern:				
TEUR 141 (1999: TEUR 135)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit:				
TEUR 206 (1999: TEUR 218)				
gegenüber verbundenen Unternehmen:				
TEUR 4 367 (1999: TEUR 1 383)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten				4 118
			3 507	
			3 441 126	3 393 526

	2000		1999
	TEUR	TEUR	TEUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1 550 365		1 272 339
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	626 573		548 692
		923 792	723 647
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-29 310		-298
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	10 076		3 681
		-19 234	3 383
			904 558
			727 030
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			13 395
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			55
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	887 108		882 776
bb) Anteil der Rückversicherer	289 656		340 570
		597 452	542 206
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-95 134		-67 057
bb) Anteil der Rückversicherer	43 310		36 875
		-51 824	-30 182
			649 276
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		-58 447	-22 678
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		168	58
			-58 279
			-22 620
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			232
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		637 849	461 450
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		309 733	262 922
			328 116
			1 077
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1 906
9. Zwischensumme			-118 972
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-17 415
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-19 499
			-136 387
			-77 033

	2000		1999	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag			-136 387	-77 033
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		43 730		4 050
davon aus verbundenen Unternehmen:				
TEUR 37 467 (1999: TEUR 3 439)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen:				
TEUR 14 198 (1999: TEUR 14 009)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3 897			3 636
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	128 000			127 726
		131 897		131 362
c) Erträge aus Zuschreibungen		11 368		9 926
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		73 576		47 352
			260 571	192 690
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		6 446		5 971
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		19 363		15 549
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 (2) S. 3 HGB:				
TEUR 534 (1999: TEUR 690)				
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5 197		11 073
			31 006	32 593
			229 565	160 097
3. Technischer Zinsertrag			-17 705	-16 058
			211 860	144 039
4. Sonstige Erträge			6 939	15 002
5. Sonstige Aufwendungen				
a) Sonderzuführungen an die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		34 462		36 360
b) übrige Aufwendungen		20 101		26 654
			54 563	63 014
			-47 624	-48 012
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			27 849	18 994
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zuzüglich vom Organträger belastet		15 806		4 459
		10 351		4 679
			26 157	9 138
8. Sonstige Steuern zuzüglich vom Organträger belastet		124		56
		-32		-
			92	56
			26 249	9 194
9. Jahresüberschuss			1 600	9 800
10. Entnahmen aus Gewinnrücklagen: aus anderen Gewinnrücklagen			31 700	-
11. Bilanzgewinn			33 300	9 800

### *Bewertung Aktiva*

Die Bewertung erfolgte nach den Vorschriften der §§ 341 ff. des Handelsgesetzbuchs (HGB). Die Methoden haben wir grundsätzlich unverändert beibehalten.

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der durchschnittlichen Laufzeit der zugrunde liegenden Verträge bewertet.

Die Grundstücke wurden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind nach dem Anschaffungskostenprinzip bewertet. Abschreibungen waren nicht erforderlich.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341 b (2) HGB in Verbindung mit § 253 (3) HGB bewertet.

Die Bewertung derivativer Instrumente erfolgte auf der Mark-to-Market-Basis.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen bewerteten wir zum Nennwert unter Berücksichtigung von Tilgungen.

Zuschreibungen wurden gemäß § 280 (1) HGB vorgenommen.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen haben wir mit Nominalbeträgen angesetzt. Für Ausfallrisiken wurden Wertberichtigungen gebildet.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen bewertet.

### *Bewertung Passiva*

Die Beitragsüberträge, die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung sowie die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen passivierten wir grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten.

Die Bemessungsgrundlage für die Beitragsüberträge ist nach dem Erlass NRW vom 29. Mai 1974 der Rückversicherungsbeitrag nach Abzug von 92,5% der Rückversicherungsprovisionen. In der Transportversicherung wurden die Beitragsüberträge und die Schadenrückstellung als Einheit betrachtet und als Schadenrückstellung ausgewiesen. Die Ermittlung erfolgte in Anlehnung an das so genannte englische System. Spätestens nach dem dritten auf das Zeichnungsjahr folgende Jahr wird die Rückstellung durch eine nach den allgemeinen Grundsätzen ermittelte Rückstellung ersetzt.

Sofern die von Zedenten aufgegebenen Rückstellungen voraussichtlich nicht ausreichen werden, haben wir sie um angemessene Zuschläge erhöht. Sofern keine Aufgaben vorlagen, wurden die Rückstellungen, orientiert am bisherigen Geschäftsverlauf, geschätzt; Neuverträge wurden ergebnismäßig zumindest neutralisiert. Teilweise sind Rückstellungen aktuarisch ermittelt worden. Bei fehlenden

Zedentenabrechnungen mit größerem Beitragsvolumen wurden gegebenenfalls ergänzende oder vollständige Schätzungen der entsprechenden Bestands- oder Erfolgsposten vorgenommen. Fehlende Zedentenabrechnungen mit geringem Beitragsvolumen werden im Folgejahr erfasst. Das geschätzte Bruttobeitragsvolumen beläuft sich auf 10,2 %.

In den Sparten Haftpflicht und Kraftfahrzeughaftpflicht bildeten wir Spätschadenrückstellungen für Schadenexzedentenverträge. Die Berechnung erfolgte weitgehend nach mathematisch-statistischen Verfahren.

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden aufgrund der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Bildung der Schwankungsrückstellung erfolgte gemäß der Anlage zu § 29 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), die der Schwankungsrückstellung ähnliche Rückstellungen gemäß § 30 RechVersV.

Der Berechnung der Atomanlagenrückstellung lag § 30 (2) RechVersV zugrunde.

Die GrobRisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht von Pharmarisiken haben wir gemäß § 30 (1) RechVersV ermittelt.

Die Pensionsrückstellung wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG ermittelt. Dabei lagen die Richttafeln 1998 von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 6% zugrunde.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen unseres Erachtens alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Für Steueraufwand, der nach den steuerrechtlichen Vorschriften das Geschäftsjahr betrifft, für den sich jedoch in Folgejahren eine voraussichtliche Steuerentlastung ergeben wird, wurde gemäß § 274 (2) HGB ein Aktivposten gebildet. Er betrifft die Körperschaftsteuer unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 25 % (40 %) sowie die Gewerbesteuer.

Die anderen Verbindlichkeiten sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

## **Währungsumrechnung**

Die in die Bilanz eingestellten Aktiva und Passiva und die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge, die in fremden Währungen geführt werden, haben wir zu den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Bei den aus dem Vorjahr übernommenen Bilanzposten erfolgte ebenfalls eine Umrechnung in Euro zu den Devisenmittelkursen am Jahresende. Um die Währungsrisiken möglichst gering zu halten, haben wir uns um kongruente Deckung der Passivposten durch entsprechende Aktivposten bei den einzelnen Währungen bemüht. Für Fremdwährungen, in denen wir Kapitalanlagen halten, haben wir die sich aus der Umbewertung ergebenden Gewinne nach Verrechnung mit unterjährigen Verlusten als nicht realisiert der Rückstellung für Währungsrisiken zugewiesen. Währungskursverluste aus diesen Anlagewährungen wurden – soweit möglich – durch Rückstellungsauflösung neutralisiert. Darüber hinaus wird diese Rückstellung jahrgangsweise aufgelöst.

## **Sonstiges**

Der technische Zins resultiert im Wesentlichen aus den auf Basis der Deckungsrückstellung erwirtschafteten Zinserträgen. Die Berechnung erfolgte nach den hierfür üblichen Methoden.

## Erläuterungen zu den Aktiva

Entwicklung der Aktivposten B., C.I. bis C. III. im Geschäftsjahr 2000	Bilanzwerte 31.12.1999 TEUR	Zugänge TEUR	Um- buchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte 31.12.2000 TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände:							
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3 379	–	–	–	–	2 803	576
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	52 159	1 312	–	–	–	3 045	50 426
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	284 564	14 595	9 660	1 214	–	–	307 605
2. Beteiligungen	17 755	–	–	–	–	–	17 755
3. Summe C. II.	302 319	14 595	9 660	1 214	–	–	325 360
C. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	604 507	316 729	-9 660	119 234	3 902	10 544	785 700
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	986 690	201 317	–	294 145	4 273	5 240	892 895
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 285	–	–	131	–	–	1 154
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	264 662	31 555	–	24 818	–	–	271 399
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	158 777	40 000	–	28 522	1 831	–	172 086
c) übrige Ausleihungen	23 008	–	–	–	–	–	23 008
5. Einlagen bei Kreditinstituten	89 346	–	–	23 513	–	–	65 833
6. Andere Kapitalanlagen	5	–	–	–	–	–	5
7. Summe C. III.	2 128 280	589 601	-9 660	490 363	10 006	15 784	2 212 080
Insgesamt	2 486 137	605 508	–	491 577	10 006	21 632	2 588 442

### Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte

Das Unternehmen besaß am 31. Dezember 2000 drei bebaute Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten in Bad Cannstatt, Bielefeld und Leipzig. Des Weiteren verfügte das Unternehmen über Anteile an drei bebauten Grundstücken in Düsseldorf, Frankfurt und Stuttgart in Höhe von TEUR 20.743 und einen Anteil von TEUR 1.301 an einem unbebauten Grundstück in Hannover.

## Angaben über Anteilsbesitz

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes ist gemäß § 287 HGB gesondert erstellt worden und wird beim Handelsregister hinterlegt (Hannover HRB 6117).

<i>Name und Sitz des Unternehmens</i> <i>Angaben der Beträge in</i> <i>jeweils 1 000 Währungseinheiten</i>	<i>Höhe des</i> <i>Anteils am</i> <i>Kapital (in %)</i>	<i>Eigenkapital</i> <i>(§266 (3) HGB)</i>		<i>Ergebnis</i> <i>des letzten</i> <i>Geschäftsjahrs</i>	
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>					
<b>Unternehmen mit Sitz im Inland</b>					
GbR Hannover Rückversicherungs-AG/ E+S Rückversicherungs-AG- Grundstücksgesellschaft, Hannover/Deutschland	45,00	EUR	28 458	EUR	885
<b>Unternehmen mit Sitz im Ausland</b>					
E+S Reinsurance (Ireland) Ltd., Dublin/Irland	100,00	EUR	180 039	EUR	9 123
■ hält 33,33 % der Anteile an:					
Hannover Re Advanced Solutions Ltd., Dublin/Irland		EUR	699	EUR	223
Hannover Life Re of Australasia Ltd, Sydney/Australien	50,00	AUD	153 998	AUD	13 730
Hannover Finance, Inc., Wilmington/USA	56,93	USD	204 595	USD	-18 069
■ hält 100 % der Anteile an:					
Lion Holding, Inc., Wilmington/USA		USD	277 275	USD	-864
■ hält 100 % der Anteile an:					
Clarendon Insurance Group, Inc., Wilmington/USA		USD	275 482	USD	1 074
■ hält 100 % der Anteile an:					
Clarendon National Insurance Company, Trenton/USA		USD	281 983	USD	-2 325
■ hält 100 % der Anteile an:					
Clarendon America Insurance Company, Trenton/USA		USD	64 521	USD	-382
Clarendon Select Insurance Company, Tallahassee/USA		USD	23 233	USD	4 283
Harbor Specialty Insurance Company, Trenton/USA		USD	22 982	USD	5 288
Lion Insurance Company, Tallahassee/USA		USD	6 228	USD	-188
Redland Insurance Company, Council Bluffs/USA		USD	49 997	USD	59 383
<b>Beteiligungen</b>					
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-AG, Hannover/Deutschland	25,00	DEM	152 107	DEM	76 282

### Sonstige Angaben zu den Kapitalanlagen

Vermögensgegenstände im Bilanzwert von TEUR 121.290 (TEUR 112.790) sind zu Gunsten von Zedenten gesperrt. Wertpapierdepots wurden zeitweise Banken für Wertpapierleihgeschäfte zugunsten Dritter zur Verfügung gestellt.

Aufgrund des Steuerentlastungsgesetzes vom 24. März 1999 sind Wertaufholungen von Teilwertabschreibungen aus früheren Geschäftsjahren in Höhe von TEUR 10.006 (TEUR 9.853) vorgenommen worden.

### Zeitwertangaben nach § 54 RechVersV

Die Zeitwerte des Grundvermögens wurden überwiegend nach einem kombinierten Sach- und Ertragswertverfahren im Jahr 2000 ermittelt. In Einzelfällen wurden Buchwerte angesetzt.

Für die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden Ertragswerte bzw. bei Lebensversicherungsgesellschaften embedded values berechnet.

Bei der Bewertung der Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und der anderen Wertpapiere wurden Marktwerte herangezogen. Bei Sonderinvestments, bei denen kein Börsenkurs vorlag, erfolgte die Bewertung zu Anschaffungskosten oder zum Net-Asset-Value (NAV).

Die Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen wurden anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung der Bonität des jeweiligen Schuldners sowie der Währung der Ausleihung ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen wurden mit den Nominalwerten angesetzt.



*Zeitwertangaben nach § 54 RechVersV  
der Aktivposten C.I. bis C. III.  
für das Geschäftsjahr 2000*

*Bilanzwerte  
31.12.2000  
TEUR*

*Zeitwerte  
31.12.2000  
TEUR*

*Differenz  
31.12.2000  
TEUR*

	<i>Bilanzwerte 31.12.2000 TEUR</i>	<i>Zeitwerte 31.12.2000 TEUR</i>	<i>Differenz 31.12.2000 TEUR</i>
C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	50 426	78 657	28 231
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	307 605	335 231	27 626
2. Beteiligungen	17 755	37 551	19 796
3. Summe C. II.	325 360	372 782	47 422
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	785 700	947 339	161 639
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	892 895	924 555	31 660
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1 154	1 154	–
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	271 399	279 181	7 782
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	172 086	177 525	5 439
c) übrige Ausleihungen	23 008	23 615	607
5. Einlagen bei Kreditinstituten	65 833	65 833	–
6. Andere Kapitalanlagen	5	5	–
7. Summe C. III.	2 212 080	2 419 207	207 127
Insgesamt	2 587 866	2 870 646	282 780

## Sonstige Forderungen

	2000 TEUR	1999 TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen	37 447	3 698
Forderungen an Finanzbehörden	2 110	857
Fällige Zins- und Mietforderungen	1 116	714
Forderungen aus Anzahlungen Kapitalanlagen	80	10
Übrige Forderungen	7	14
Insgesamt	40 760	5 293

## Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält im Wesentlichen abgegrenzte Zinsen und Mieten sowie aktivierte Agiobeträge in Höhe von TEUR 1.727 (TEUR 2.169).

## Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 (2) HGB

Im Geschäftsjahr wurde ein Abgrenzungsposten für voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 (2) HGB in Höhe von TEUR 4.936 (TEUR 25.019) gebildet. Davon entfallen TEUR 2.444 (TEUR 15.874) auf Körperschaftsteuer und TEUR 2.492 (TEUR 9.145) auf Gewerbesteuer.

## Erläuterungen zu den Passiva

### Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2000 TEUR 24.783. Es ist eingeteilt in 44.064 auf den Namen lautende Stückaktien. Bei unterschiedlichen Einzahlungsquoten der einzelnen Aktiengruppen sind insgesamt 61,01 % = TEUR 15.120 eingezahlt.

### Genussrechtskapital

1993 wurden TEUR 40.903 Genussrechtskapital begeben. Die Laufzeit beträgt 10 Jahre, die Verzinsung 7,75 %.

### Beitragsüberträge

Versicherungszweig	2000		1999	
	brutto TEUR	netto TEUR	brutto TEUR	netto TEUR
Feuer	19 273	17 479	16 630	14 459
Haftpflicht	27 218	24 778	25 224	22 567
Allgemeine Unfall	5 082	4 697	5 021	4 715
Kraftfahrt	17 614	14 113	11 976	8 620
Luftfahrt	10 575	8 130	9 050	7 508
Leben	35 231	14 733	20 582	9 595
Sonstige Zweige	32 690	26 194	28 144	21 776
Insgesamt	147 683	110 124	116 627	89 240

### Deckungsrückstellung

Versicherungszweig	2000		1999	
	brutto TEUR	netto TEUR	brutto TEUR	netto TEUR
Leben	469 662	299 653	473 722	277 999

## Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Versicherungszweig	2000		1999	
	brutto TEUR	netto TEUR	brutto TEUR	netto TEUR
Rückstellung für Entschädigungen und Rückkäufe (außer Renten)				
Feuer	96 498	79 192	101 931	79 807
Haftpflicht	872 385	699 282	821 181	656 156
Allgemeine Unfall	57 275	50 883	51 123	45 802
Kraftfahrt	1 268 384	881 354	1 179 381	835 184
Luftfahrt	72 006	51 270	58 089	42 333
Transport	76 198	59 392	72 676	57 197
Leben	71 890	63 151	65 817	59 727
Sonstige Zweige	240 313	177 784	244 765	169 874
	2 754 949	2 062 308	2 594 963	1 946 080
Renten-Deckungsrückstellung				
Haftpflicht	1 817	1 795	1 436	1 409
Allgemeine Unfall	1 727	1 470	1 952	1 472
Kraftfahrt	30 118	24 186	27 467	23 831
	33 662	27 451	30 855	26 712
Insgesamt	2 788 611	2 089 759	2 625 818	1 972 792

## Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Versicherungszweig	Stand am 1.1.2000	Zuführung	Entnahme u. Auflösung	Stand am 31.12.2000
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Schwankungsrückstellung				
Feuer	45 372	1 922	7 654	39 640
Haftpflicht	43 720	6 861	–	50 581
Allgemeine Unfall	4 199	–	4 199	–
Kraftfahrt	29 389	29 354	1 480	57 263
Luftfahrt	18 451	–	7 227	11 224
Transport	23 340	556	151	23 745
Sonstige Zweige	103 992	10 778	13 956	100 814
	268 463	49 471	34 667	283 267
Rückstellungen, die der Schwankungs- rückstellung ähnlich sind – Großrisiken –				
Haftpflicht	1 166	2 298	–	3 464
Sonstige Zweige	6 136	313	–	6 449
Insgesamt	275 765	52 082	34 667	293 180

## Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellungsart	2000		1999	
	brutto TEUR	netto TEUR	brutto TEUR	netto TEUR
Gewinnanteile	38 690	37 747	31 524	23 103
Provisionen	4 076	3 927	6 946	6 728
Beitragsstorno	1 867	1 153	1 621	1 284
Stillliegerückstellung	43	43	172	80
Verkehrsofferhilfe	6	2	86	58
<b>Insgesamt</b>	<b>44 682</b>	<b>42 872</b>	<b>40 349</b>	<b>31 253</b>

## Versicherungstechnische Rückstellungen – insgesamt

Versicherungszweig	2000		1999	
	brutto TEUR	netto TEUR	brutto TEUR	netto TEUR
Feuer	157 474	138 837	165 665	140 364
Haftpflicht	965 417	789 778	900 056	732 187
Allgemeine Unfall	64 297	57 220	62 456	56 285
Kraftfahrt	1 391 121	993 894	1 266 267	914 103
Luftfahrt	94 551	72 109	86 624	66 640
Transport	100 322	83 505	96 268	80 780
Leben	577 364	377 824	560 626	347 809
Sonstige Zweige	393 960	323 107	395 305	309 706
<b>Insgesamt</b>	<b>3 744 506</b>	<b>2 836 274</b>	<b>3 533 267</b>	<b>2 647 874</b>

## Andere Rückstellungen

	2000 TEUR	1999 TEUR
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	10 337	9 837
Steuerrückstellungen	47 703	55 302
Sonstige Rückstellungen		
Rückstellungen für Währungsrisiken	6 048	2 775
Rückstellungen für noch zu zahlende Vergütungen	3 246	1 826
Rückstellung Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft	2 713	–
Rückstellungen für Zinsen	1 428	8 644
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	1 033	1 338
Rückstellungen für Prozessrisiken	383	383
Übrige Rückstellungen	127	175
	14 978	15 141
<b>Insgesamt</b>	<b>73 018</b>	<b>80 280</b>

## Sonstige Verbindlichkeiten

	2000 TEUR	1999 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4 367	1 383
Verbindlichkeiten aus Zinsen auf Genussrechtskapital	3 170	3 170
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Sozialabgaben	206	218
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden	141	135
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	133	138
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	72	140
Verbindlichkeiten aus Mietverhältnissen	68	40
Verbindlichkeiten aus Beteiligungserwerb	–	11 344
Übrige Verbindlichkeiten	27	–
<b>Insgesamt</b>	<b>8 184</b>	<b>16 568</b>

## Rechnungsabgrenzungsposten

	2000 TEUR	1999 TEUR
Disagio	3 323	3 902
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	184	216
<b>Insgesamt</b>	<b>3 507</b>	<b>4 118</b>

## Haftungsverhältnisse

Aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse oder sonstige finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestanden nicht.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge		Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	
	2000 TEUR	1999 TEUR	2000 TEUR	1999 TEUR	2000 TEUR	1999 TEUR	2000 TEUR	1999 TEUR
Feuer	98 164	93 639	95 737	94 022	65 659	66 162	3 060	5 069
Haftpflicht	177 324	157 819	175 514	154 938	114 404	82 872	-9 190	-816
Allgemeine Unfall	50 201	38 935	50 152	38 975	41 514	31 547	580	1 119
Kraftfahrt	488 299	440 955	482 720	440 116	267 953	210 718	-35 943	-76 630
Luftfahrt	46 309	41 401	45 435	40 305	29 330	24 995	6 438	12 986
Transport	44 162	46 639	44 162	46 639	32 553	25 771	670	-1 081
Sonstige Versicherungszweige	265 701	241 032	261 656	242 359	190 627	173 881	-22 064	-12 084
<b>Summe Schaden- und Unfallversicherungen</b>	<b>1 170 160</b>	<b>1 060 420</b>	<b>1 155 376</b>	<b>1 057 354</b>	<b>742 040</b>	<b>615 946</b>	<b>-56 449</b>	<b>-71 437</b>
Leben	380 205	211 919	365 679	214 687	162 518	111 084	-79 938	-5 596
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>1 550 365</b>	<b>1 272 339</b>	<b>1 521 055</b>	<b>1 272 041</b>	<b>904 558</b>	<b>727 030</b>	<b>-136 387</b>	<b>-77 033</b>

## Gesamtes Versicherungsgeschäft

	2000 TEUR	1999 TEUR
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	982 242	949 833
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	637 849	461 450
<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>-26 202</b>	<b>-95 356</b>

### Aufwendungen für Personal

	2000 TEUR	1999 TEUR
1. Löhne und Gehälter	12 500	10 490
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 739	1 777
3. Aufwendungen für Altersversorgung	596	1 036
4. Aufwendungen insgesamt	14 835	13 303

### Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2000 TEUR	1999 TEUR
Aktien, Investmentanteile	15 685	6 940
Festverzinsliche Wertpapiere	5 296	15 468
Verwaltungskosten	5 031	4 419
Grundstücke	3 772	4 227
Depot-, Bankgebühren und Beratungskosten	688	422
Depotforderungen	534	690
Derivative Finanzinstrumente	–	427
Insgesamt	31 006	32 593

### Sonstige Erträge

	2000 TEUR	1999 TEUR
Erträge aus Dienstleistungen	3 120	2 351
Währungskursgewinne	2 231	4 219
Auflösung nichtversicherungstechnischer Rückstellungen	587	431
Zinserträge	421	376
Auflösung von Wertberichtigungen	122	1 377
Veräußerungserlöse	–	5 915
Übrige Erträge	458	333
Insgesamt	6 939	15 002



## Sonstige Aufwendungen

	2000 TEUR	1999 TEUR
Sonderzuweisung an die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	34 462	36 360
Depotzinsen	6 513	7 192
Aufwendungen für das Gesamtunternehmen	4 348	4 559
Zinsen Genussrechtskapital	3 170	3 170
Aufwendungen aus Dienstleistungen	3 124	2 341
Beteiligung Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft	2 713	–
Währungskursverluste	1 728	5 307
Akkreditivkosten	682	274
Zinsen Altersversorgung	579	308
Einzelwertberichtigung auf Abrechnungsforderungen	447	2 131
Zuführung Zinsrückstellung	433	1 895
Zinsen aus dem Rückversicherungsverkehr	268	1 379
Aufwendungen aus Verwaltungskostenumlage	143	1 488
Finanzierungszinsen	64	771
Abschreibungen auf Forderungen	49	239
Übrige Zinsen und Aufwendungen	150	167
	58 873	67 581
davon ab: Technischer Zins	4 310	4 567
<b>Insgesamt</b>	<b>54 563</b>	<b>63 014</b>

## Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats, des Beirats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 3 namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr TEUR 144, die des Beirats TEUR 82, die des Vorstands TEUR 1.006 und die früherer Mitglieder des Vorstands TEUR 312. Für laufende Pensionen früherer Vorstandsmitglieder wurden TEUR 3.533 passiviert.

Organmitgliedern wurden keine Hypothekendarlehen gewährt.

Die Gesellschaft ist für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug im Geschäftsjahr 200.

Die Hannover Rückversicherungs-AG, Hannover, hat uns mitgeteilt, dass sie eine Mehrheitsbeteiligung (§16 (1) AktG) an unserem Unternehmen hält. Sie bezieht die Zahlen unseres Jahresabschlusses in ihren Konzernabschluss ein. Konzernobergesellschaft ist der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Hannover, in dessen Konzernabschluss die Zahlen unseres Jahresabschlusses einfließen. Der Konzernabschluss ist beim Handelsregister des Amtsgerichts Hannover hinterlegt.

Hannover, den 3. Mai 2001

Der Vorstand



Zeller



Dr. Becke



Gräber



Haas



Dr. Hecker



Dr. Steiner



Dr. Pickel

## *Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers*

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der E+S Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 3. Mai 2001

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Geib	Kollenberg
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Wir haben die Geschäftsführung der Gesellschaft während des Jahres 2000 auf der Grundlage schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstands regelmäßig überwacht und in zwei Sitzungen die anstehenden Beschlüsse gefasst. Die Erteilung des Prüfungsauftrags für die Abschlussprüfung 2000 erfolgte durch den Aufsichtsrat. Der Prüfungsbericht wurde allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt, und die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzaufsichtsratsitzung teil. Über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft ließen wir uns quartalsweise schriftlich vom Vorstand informieren. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt. Die Entwicklung der wesentlichen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften war in die Beratungen einbezogen. Im Rahmen der Behandlung wichtiger Einzelvorhaben befassten wir uns unter anderem mit dem Erwerb eines Grundstücks am Firmensitz der Gesellschaft in Hannover, der Erweiterung des Finanzrahmens einer US-Grundstücksgesellschaft sowie einer Kapitalerhöhung bei der Hannover Finance, Inc. in Wilmington/Delaware, USA.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht sind von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG DTG), Hannover, geprüft worden. Diese Prüfung hat keinen Anlass zur Beanstandung gegeben; dementsprechend wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Zum Prüfungsbericht sind keine Bemerkungen zu machen; seinem Ergebnis stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG DTG geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;

2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war;

3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir haben unsererseits sowohl den Bericht des Vorstands als auch den Bericht des Abschlussprüfers über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen geprüft. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung erhoben wir gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Auch gegen den Lagebericht des Vorstands erhoben wir keine Einwendungen und billigten den Jahresabschluss 2000; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns 2000 stimmen wir zu.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2000 wurde Herr Dr. Michael Pickel zum stellvertretenden Mitglied des Vorstands bestellt. Am 31. Dezember 2000 endete die Vorstandstätigkeit von Herrn Udo Schubach. Der Aufsichtsrat hat die in nahezu vierzig Jahren – davon fast dreißig Jahre im Vorstand der Gesellschaft – geleistete Arbeit von Herrn Schubach gewürdigt und anerkannt und ihm für seinen Beitrag zur Entwicklung des Unternehmens gedankt.

Hannover, den 4. Mai 2001

Für den Aufsichtsrat

Baumgartl  
Vorsitzender

## Glossar

**Alternative Risikofinanzierung:** Nutzung der Kapazität der Kapitalmärkte zur Abdeckung von Versicherungsrisiken; z. B. durch Verbriefung von Risiken aus Naturkatastrophen, wenn diese von der Erst- und Rückversicherungswirtschaft nicht mehr vollständig absicherbar sind.

**Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:** Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für Schadenereignisse, die im Geschäftsjahr eingetreten sind; ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre; jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

**Beitragsüberträge:** In einem Bilanzjahr gebuchte Beiträge (auch → Prämien), die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen sind. Mittel zur zeitlichen Abgrenzung der gebuchten (auch: verrechneten) Beiträge.

**Block Assumption-Transaktion (BAT):** Quoten-Rückversicherungsvertrag auf das Lebens- oder Krankenversicherungsgeschäft eines Zedenten, mit dem dieser in einem Vertragsbestand vorhandene zukünftige Gewinne bereits vorzeitig realisieren kann, um damit auf effiziente Weise finanz- oder solvenzpolitische Zielvorstellungen sicherzustellen.

**Brutto/Retro/Netto:** Bruttopositionen stellen die jeweilige Summe aus der Übernahme von Erst- oder Rückversicherungsverträgen dar, Retropositionen die jeweilige Summe der eigenen Rückversicherungsabgaben. Die Differenz bildet die jeweilige Nettoposition (Brutto - Retro = Netto, auch: für eigene Rechnung).

**Deckungsrückstellung:** Nach mathematischen Methoden entwickelter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwertsumme künftiger Verpflichtungen abzüglich der Barwertsumme künftig eingehender Prämien), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung.

**Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten:** Sicherheitsleistungen zur Deckung von Verbindlichkeiten, die ein (Rück-)Versicherer von den liquiden Mitteln einbehält, die er an einen Rückversicherer im Rahmen eines Rückversicherungsvertrags zu zahlen hat. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit, das gewährende Unternehmen eine Depotforderung aus.

**Derivate, derivative Finanzinstrumente:** Hierzu zählen die aus Basisinstrumenten, wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Devisen, abgeleiteten Finanzprodukte, deren Preis u.a. anhand eines zugrunde liegenden Wertpapiers oder sonstigen Referenzwerts festgestellt wird. Zu den Derivaten zählen insbesondere Swaps, Optionen und Futures.

**Eigenbehalt (auch: Selbstbehalt):** Der Teil der übernommenen Risiken, den der Versicherer/Rückversicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → netto ausweist (Eigenbehaltsquote: Prozentualer Anteil des Eigenbehalts an den gebuchten Bruttoprämien).

**Erstversicherer:** Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungsprämie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

**Exponierung:** Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestands; Grundlage für die Prämienermittlung in der Erst- und Rückversicherung.

**Fair Value:** Preis, zu dem ein Finanzinstrument zwischen zwei Parteien frei gehandelt würde.

**Fakultative Rückversicherung:** Speziell ausgehandelte Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten, vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko. Steht im Gegensatz zur → obligatorischen (auch: Vertrags-)Rückversicherung.

**Finanz-Rückversicherung:** Rückversicherung mit einem begrenzten Gewinn- und Verlustpotenzial, die in erster Linie den Risikoausgleich über die Zeit anstrebt und bilanzstabilisierend für die → Zedenten wirkt.

**Garantiemittel:** Eigenkapital eines Versicherers unter Hinzurechnung der durch das versicherungstechnische Geschäft gebundenen Rückstellungen sowie der Schwankungsrückstellung. Summe der Mittel, die maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung stehen.

**Großschaden:** Schaden, der aufgrund seiner Höhe eine besondere Bedeutung für den Erst- bzw. Rückversicherer hat und gemäß einer festgelegten Schadenhöhe oder anderer Kriterien als Großschaden definiert wird.

**Kongruente Währungsbedeckung:** Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden.

**Kostenquote:** Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verrechneten Nettoprämien.

**Kumulschaden:** Summe von mehreren einzelnen, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis verursacht wurden. Führt ggf. zu einer erhöhten Belastung des Erst- oder Rückversicherers, wenn mehrere betroffene Versicherungsnehmer bei ihm versichert sind.

**LOC (Letter of Credit):** Bankbürgschaft; Die Bank ist auf Anforderung des Bürgschaftsempfängers zur Leistung an selbigen bis zu der Höhe der im LOC genannten Summe verpflichtet. Beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft.

**Mark-to-Market-Bewertung:** Bewertung von Finanzinstrumenten zum Marktwert bzw. zum → Fair Value

**Netto:** Vgl. → Brutto/Retro/Netto

**Nichtproportionale Rückversicherung:** Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag (→ Priorität) übersteigenden Schadenaufwand bis zu einem definierten Maximum zu tragen hat (z. B. Schadenexzedentenvertrag). Steht im Gegensatz zur → proportionalen Rückversicherung.

**Obligatorische Rückversicherung (auch: Vertragsrückversicherung):** Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an einem gesamten, genau definierten Versicherungsbestand eines → Zedenten beteiligt. Steht im Gegensatz zur → fakultativen Rückversicherung.

**Personen-(Rück-)versicherung:** Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben, also Lebens-, Kranken- und Unfallversicherungen.

**Portefeuille:** Alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken.

**Prämie:** Vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken. Die gebuchten (auch: verrechneten) Prämien (auch: Beiträge) sind im Gegensatz zu den verdienten Prämien (auch: Beiträge) zeitlich nicht abgegrenzt (→ Beitragsüberträge).

**Priorität:** Im Rahmen von → nichtproportionalen Rückversicherungsverträgen festgelegter Schadenbetrag eines Erstversicherers, bei dessen Überschreitung der Rückversicherer leistungspflichtig wird. Die Priorität kann sich auf einen Einzelschaden, einen → Kumulschaden oder die Summe der gesamten Jahresschäden beziehen.

**Programmgeschäft:** Spezialität des amerikanischen Versicherungsmarkts, das von Erstversicherern in engster Zusammenarbeit mit Rückversicherern und spezialisierten Zeichnungsgesellschaften betrieben

wird. Das Segment ist typischerweise auf Nischen- und Nichtstandardgeschäft oder schwer versicherbare Risiken ausgerichtet.

**Proportionale Rückversicherung:** Rückversicherungsverträge, auf deren Basis Anteile eines Risikos oder → Portefeuilles zu den bestehenden Originalkonditionen in Rückversicherung gegeben werden. → Prämien sowie Schäden werden anteilmäßig in einem proportionalen Verhältnis geteilt. Steht im Gegensatz zur → nichtproportionalen Rückversicherung.

**Rate:** Prozentsatz des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer → nichtproportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist.

**Reservequote:** Verhältnis der versicherungstechnischen (Brutto- oder Netto-) Reserven zu den (Brutto- oder Netto-) Prämien.

**Retro:** Vgl. → Brutto/Retro/Netto

**Retrozession:** Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken, die in Rückdeckung übernommen worden sind. Die Abgabe erfolgt an andere Rückversicherer gegen eine anteilige oder gesondert kalkulierte Prämie.

**Rückstellung:** Passivposten am Bilanzstichtag zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach bestehen, wobei die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Fälligkeit noch nicht bekannt sind. Versicherungstechnisch z. B. für bereits eingetretene, jedoch noch nicht oder nur teilweise regulierte Versicherungsfälle (= Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, kurz: Schadenrückstellung).

**Rückversicherer:** Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portefeuillesegmente von einem → Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt.

**Schadenexzedentenvertrag:** Vgl. → Nichtproportionale Rückversicherung

**Schadenquote:** Prozentualer Anteil der Schadenaufwendungen im → Eigenbehalt an den verdienten Netto-Beiträgen.

**Schaden-(Rück-)versicherung:** Zusammenfassung aller Sparten, bei denen im Versicherungsfall nicht eine fest vereinbarte Versicherungssumme (wie z. B. in der Lebens- und Unfallversicherung) bezahlt, sondern lediglich der entstandene Schaden ersetzt wird. Dieses Prinzip hat Gültigkeit in allen Sparten der Sach- und Haftpflichtversicherung.

**Schwankungsrückstellung:** Rückstellung zum Ausgleich erheblicher Schwankungen im Schadenverlauf einzelner Sparten über mehrere Jahre.

**Spätschadenrückstellung (auch: IBNR – Incurred but not reported):** Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden.

**Versicherungstechnisches Ergebnis:** Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet und in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden (nach zusätzlicher Berücksichtigung der Zuführung/Entnahme zur/aus der Schwankungsrückstellung: Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung).

**Volkswirtschaftlicher Schaden:** Gesamter, aufgrund eines Schadens für die betroffene Volkswirtschaft eingetretener Wertverlust. Der volkswirtschaftliche Schaden ist vom versicherten Schaden zu unterscheiden. Der versicherte Schaden gibt den Gesamtbetrag der von der Versicherungswirtschaft insgesamt (Erst- und Rückversicherer) gedeckten Schäden wieder.

**Zedent:** Erst- oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (zediert).

Fotografie: Zippo, Hamburg

E+S  
Rückversicherungs-AG

Karl-Wiechert-Allee 50  
30625 Hannover

Telefon 05 11/56 04-0  
Fax 05 11/56 04-11 88  
[info@es-rueck.de](mailto:info@es-rueck.de)  
[www.es-rueck.de](http://www.es-rueck.de)